

# Praxisleitfaden Berufene Helden

Lernen durch Engagement für Chancen im Beruf





Das Berufene-Helden-Projektteam: v. l. n. r. Monika Danner (Deutsche Bahn Stiftung), Stefan Vogt (Stiftung Lernen durch Engagement), Tina Vettorazzi (Deutsche Bahn Stiftung), Carla Gellert (Stiftung Lernen durch Engagement)

## Über die Autorin Carla Gellert

Carla Gellert ist seit 2015 Projektleiterin für Berufene Helden. Seit Ende ihres Studiums beschäftigt sie sich mit dem Thema Service-Learning – Lernen durch Engagement.

Zunächst war sie ab 2006 an der Universität Mannheim Verantwortliche für die Implementierung von Service-Learning, bevor sie 2010 zur Freudenberg Stiftung wechselte, um sich für Lernen durch Engagement an Schulen einzusetzen.

Mit der Ausgründung des Schlüsselprogramms Lernen durch Engagement von der Freudenberg Stiftung in die eigenständige Stiftung Lernen durch Engagement verantwortet sie seit 2017 zudem die Bereiche Netzwerk, Kooperationen und Partner.

### Mitarbeit

Franziska Nagy, Stefan Vogt

## Impressum

### Herausgeberinnen

#### Stiftung Lernen durch Engagement – Service-Learning in Deutschland SLIDE gGmbH

Brunnenstraße 29, 10119 Berlin  
Telefon 030 44046030  
info@lernen-durch-engagement.de  
www.lernen-durch-engagement.de  
www.facebook.com/StiftungLdE

#### Deutsche Bahn Stiftung gGmbH

Bellevuestraße 3, 10785 Berlin  
Telefon 030 29754901  
info@deutschebahnstiftung.de

Gestaltung: lawidesign

Fotos: © Stiftung Lernen durch Engagement  
und Deutsche Bahn Stiftung,  
Fotograf: Marius Klemm

Druck: Primeline Print Berlin GmbH

1. Auflage 2018



Wo nicht anders angegeben stehen die Texte dieses Praxisleitfadens unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>), anzugeben sind jeweils Autorin, Herausgeberinnen und Titel des Werks. Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle im Praxisleitfaden enthaltenen Fotos, Logos und das Layout. Diese sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht weiter verwendet werden.

## Inhalt

# Berufene Helden – Lernen durch Engagement für Chancen im Beruf

## Ein Praxisleitfaden für die Umsetzung an Schulen

Danksagung	4
Vorwort	5
<b>1 Auf einen Blick</b>	<b>6</b>
<b>2 Berufene Helden im Kontext von Ausbildungsreife und Berufsorientierung</b>	<b>9</b>
<b>3 Berufene Helden und Lernen durch Engagement</b>	<b>16</b>
3.1 Mit Lernen durch Engagement ausbildungsrelevante Kompetenzen und Berufsorientierung fördern	18
3.2 Mit Lernen durch Engagement demokratische Kompetenzen und Zivilgesellschaft stärken	21
<b>4 Berufene Helden: Das Modellprojekt</b>	<b>22</b>
<b>5 Berufene Helden in meinem Unterricht</b>	<b>25</b>
5.1 Zwei Ausgangslagen: Wie starte ich?	25
5.2 Schritt für Schritt: Von der Idee zum Projekt	31
<b>6 Berufene Helden mit den Qualitätsstandards von Lernen durch Engagement umsetzen</b>	<b>35</b>
6.1 Curriculare Anbindung	36
6.2 Realer Bedarf	39
6.3 Reflexion	43
6.4 Engagement außerhalb der Schule	52
6.5 Schülerpartizipation	54
6.6 Anerkennung und Abschluss	59
<b>7 Wie geht es weiter? Wo bekomme ich Unterstützung?</b>	<b>63</b>
<b>8 Häufig gestellte Fragen</b>	<b>64</b>
<b>9 Literaturverzeichnis</b>	<b>66</b>

## Danksagung

Die wertvollen Erfahrungen, die wir während der Umsetzung von Berufene Helden im Schuljahr 2016/17 machen durften, wären ohne das enorme Engagement der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer nicht möglich gewesen. Daher gilt unser ganz besonderer Dank den 14 Modellschulen, die sich erstmalig an Berufene Helden beteiligt und eng mit uns zusammengearbeitet haben:

- Albert-Schweitzer-Schule III, Freiburg
- Campus Efeuweg, Berlin
- Erasmus-Gymnasium, Rostock
- Ernst-Reuter-Schule II, Frankfurt a. M.
- Ferdinand-Tönnies-Schule Husum
- Heinrich Andresen Schule, Gemeinschaftsschule Geltinger Bucht, Sterup
- Georg-August-Zinn-Schule, Frankfurt a. M.
- Ida Ehre Schule, Hamburg
- Johann-Hinrich-Wichern-Schule, Frankfurt a. M.
- Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg
- Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“ Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow
- Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli, Hamburg
- Stadtteilschule Bergedorf (GSB), Hamburg
- Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule, Kiel

*Herzlichen Dank für Euer Interesse an Berufene Helden und Eure Bereitschaft am Modellprojekt teilzunehmen, für Eure Geduld und Unterstützung und den wertvollen Erfahrungsaustausch!*

Gleiches gilt auch für die LdE-Schulbegleiterinnen und -begleiter, die die Modellschulen während der Qualifizierungs- und Umsetzungsphase von Berufene Helden beraten und unterstützt haben:

- Ulrich Bartel (LdE-Kompetenzzentrum IN VIA Freiburg e. V.)
- Ingrid Burow-Hilbig (freie Schulbegleiterin im Raum Frankfurt a. M.)
- Thomas Hetzel (LdE-Kompetenzzentrum RAA Mecklenburg-Vorpommern, Waren)
- Simone Klein (LdE-Kompetenzzentrum Stiftung Gute-Tat, Hamburg)
- Marion Schlüter (LdE-Kompetenzzentrum für Schleswig-Holstein, Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg).

*Ohne Eure Mitwirkung und Schulbegleitung wäre das Modellprojekt in der Form nicht möglich gewesen! Besten Dank für Euer Engagement!*

**Carla Gellert und Stefan Vogt**  
Stiftung Lernen durch Engagement



## Vorwort



### Deutsche Bahn Stiftung

Jugendliche wollen einen Beruf ergreifen, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht – doch wissen viele Schülerinnen und Schüler nicht, welche Berufsbilder es gibt und welche zu ihren Fähigkeiten passen. Häufig fehlen den Jugendlichen Informationen über Ausbildungsangebote.

Es ist uns ein Anliegen, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre eigenen Stärken entdecken, sondern auch die Vielfalt der möglichen beruflichen Perspektiven kennenlernen. Hierbei setzen wir auf die Expertise der Deutsche Bahn Stiftung und auch der Deutschen Bahn zu den Themen Ausbildung und Berufsorientierung. Diese hilft uns, junge Menschen darin zu unterstützen, ihre Zukunft erfolgreich und selbstbestimmt zu gestalten und in ihrem Lebensweg Verantwortung zu übernehmen.

Und genau dafür steht unser gemeinsam mit der Stiftung Lernen durch Engagement entwickeltes Projekt Berufene Helden, das im Schuljahr 2016/17 an 14 Modellschulen aus unterschiedlichen Schulformen und Bundesländern erfolgreich erprobt wurde. Als „Berufene Helden“ planen Schülerinnen und Schüler gemeinnützige Projekte, setzen diese in ihrem Stadtteil oder ihrer Gemeinde um und übernehmen für sich selbst und andere Verantwortung. Durch ihr Engagement stärken die Jugendlichen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und bauen dabei wichtige Kompetenzen auf und aus, die ihnen später in der Ausbildung zugutekommen – beispielsweise Selbstorganisation, Team- und Kommunikationsfähigkeiten und Zuverlässigkeit. Damit wird gesellschaftliches Engagement in der Phase der Berufsorientierung mit der Stärkung ausbildungsrelevanter Kompetenzen verknüpft.

Das Kooperationsprojekt ist für die Deutsche Bahn Stiftung ein wichtiger Leuchtturm, da es die Bereiche Bildung und gesellschaftliche Integration vereint.

Wir wünschen Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg auf dem Weg in ihre Zukunft und Ihnen viel Freude bei der Begleitung der angehenden Berufenen Helden!

#### Kerstin Wagner

Vorsitzende des Fachkuratoriums Bildung  
der Deutsche Bahn Stiftung



### Stiftung Lernen durch Engagement

Welchen Beitrag kann bürgerschaftliches Engagement für die berufliche Orientierung von Jugendlichen leisten? Welche Kompetenzen, die für Ausbildung und berufliche Entwicklung wichtig sind, können dabei erworben, welche unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten kennengelernt

werden? Und was kann Schule dazu beitragen, um allen jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, solche Lernerfahrungen und die damit verbundene aktive gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen?

Unser Projekt Berufene Helden setzt auf Lernen durch Engagement (Service-Learning) als schulische Lehr- und Lernform, die Antworten auf diese Fragen geben kann. Dabei wird fachliches Lernen mit einem gesellschaftlichen Engagement von Schüler\*innen verknüpft. Unterricht ist praxisnah und handlungsorientiert, Schüler\*innen erfahren echte Beteiligung und entdecken dabei ihre individuellen Talente. Sie entwickeln ausbildungsrelevante Kompetenzen und erhalten berufliche Orientierung. Als Berufene Heldinnen und Helden gewinnen sie Einblicke in die Arbeitswelt, gestalten die demokratische Zivilgesellschaft mit, wachsen dabei über sich hinaus und erfahren Wertschätzung für ihr Engagement.

In unserer Zusammenarbeit mit der Deutsche Bahn Stiftung haben wir Berufene Helden in einem Modellprojekt mit 14 Schulen aus unterschiedlichen Schulformen und Bundesländern erprobt. Dieser Praxisleitfaden gibt Einblick in die dabei entstandenen Beispiele und gesammelten Erfahrungen der beteiligten Lehrer\*innen und Schulen. Sie erhalten Tipps und Impulse, wie Berufene Helden gelingen kann und werden dabei unterstützt, ein eigenes Projekt mit Ihren Schüler\*innen zu entwickeln und umzusetzen.

Wir freuen uns über alle, die wir dafür begeistern können, und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit hoffentlich zahlreichen jungen und engagierten Berufenen Heldinnen und Helden!

#### Sandra Zentner

Geschäftsführerin Stiftung Lernen durch Engagement

# Kapitel 1 **Auf einen Blick**

## **Was ist Berufene Helden?**

„Berufene Helden – Lernen durch Engagement für Chancen im Beruf“ ist ein Programm, das von der Stiftung Lernen durch Engagement und der Deutsche Bahn Stiftung in einem gemeinsamen Modellprojekt entwickelt wurde.

Als Teil der schulischen Berufsorientierung verfolgt Berufene Helden das Ziel, die **ausbildungsrelevanten Kompetenzen und die berufliche Orientierung von Schüler\*innen praxisnah zu fördern**. Ausgangspunkt für Berufene Helden ist die Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement, die fachliches Lernen von Schüler\*innen mit einem gesellschaftlichen Engagement verbindet (Seifert, Zentner & Nagy, 2012): Jugendliche planen im Unterricht ihr Berufene-Helden-Projekt, setzen es im Stadtteil oder in der Gemeinde bei außerschulischen Partnern um und wenden dabei ihre fachlichen Kompetenzen an. Gleichzeitig stärken sie durch ihr gemeinnütziges Engagement wichtige ausbildungsrelevante Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Kommunikationskompetenz und trainieren wertvolle demokratische Kompetenzen wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Perspektivübernahme sowie Konflikt- und Dialogfähigkeit (angelehnt an Haan, Edelstein & Eikel, 2001; Himmelmann, 2005; Himmelmann, 2016; Veith, 2010).

### **B Beispiel**

Schüler\*innen der 8. Klasse recherchieren im Wahlpflichtkurs Berufsorientierung gemeinnützige Einrichtungen in ihrem Stadtteil, wie z. B. Kitas, Altersheime, Tierheime oder die Lebenshilfe. Sie engagieren sich regelmäßig in Kleingruppen für die Belange dieser Einrichtungen und erstellen dabei Steckbriefe der unterschiedlichen Berufsbilder, die sie im Verlauf des Engagements kennenlernen und in der Schülerzeitung unter der Rubrik „Auch Du wirst gebraucht“ veröffentlichen.

### **B Beispiel**

Neuntklässler\*innen an einer Gemeinschaftsschule stellen fest, dass sie maximal 10 Ausbildungsberufe kennen. Sie entwickeln im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik eine kleine Ausstellung und einen Praxisparcours, mit denen sie ihre Mitschüler\*innen und weitere Jugendliche aus dem Stadtteil über die Vielfalt der Berufe informieren.

Das Besondere an Berufene Helden ist die **Anwendungsorientierung und Praxisnähe**: Die Schüler\*innen erproben sich früh in realen Lernorten, bekommen Einblicke in die Arbeitswelt und erkunden ihre Stärken, Fähigkeiten und Interessen. Sie erfahren dabei Selbstwirksamkeit, erkennen den Sinn und die Relevanz ihres schulischen Lernens und leisten zugleich mit ihrem Engagement einen wichtigen zivilgesellschaftlichen Beitrag. Zudem erhalten sie genauere Vorstellungen ihrer eigenen beruflichen Möglichkeiten, können den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium besser bewältigen und erleben sich als wirksamen Teil unserer Gesellschaft.

*„Man sieht förmlich, wie die Schülerinnen und Schüler über sich hinauswachsen.“*

**Lehrer, Albert-Schweitzer-Schule III, Freiburg**



## Für wen ist Berufene Helden geeignet?

Die Berufene-Helden-Projekte der Schüler\*innen können in **allen Schulformen ab der Sekundarstufe I** umgesetzt werden, z. B. in den **Klassenstufen 7 – 10 und der Oberstufe**, in den verbreiteten Fächern der Berufsorientierung wie Arbeitslehre, Arbeit und Beruf, Wirtschaft-Arbeit-Technik, im Wahlpflichtunterricht, einem Profilkurs oder in einem fächerübergreifenden Projekt. Dabei kann Berufene Helden sowohl Grundlage als auch Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten der Berufsorientierung (wie dem Berufspraktikum) sein.

Die **Zielgruppe von Berufene Helden** sind alle Schüler\*innen, insbesondere aber jene, die ...

- es im traditionellen Unterricht eher schwer haben, ihre Stärken zu entfalten und die Relevanz von schulischem Lernen für ihr eigenes Leben nicht sehen
- ein geringes Selbstwertgefühl haben und kaum Selbstwirksamkeit erleben
- berufsrelevante Basiskompetenzen wie z. B. Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen oder Selbstreflexionsfähigkeit noch entwickeln müssen
- Schule und Lernen häufig mit dem Erleben von Misserfolg und Scheitern verbinden
- bisher eher Hilfeempfänger waren als selbst Hilfegebende
- in ihrer Familie und ihrem Umfeld wenig Unterstützung bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfahren.

### Berufene Helden passt zu Ihnen, wenn Sie

- ausbildungsrelevante Kompetenzen in realen Kontexten fördern möchten und einen Beitrag zur beruflichen Orientierung und gesellschaftlichen Teilhabe Ihrer Schüler\*innen leisten wollen
- genügend Zeit für die Projektumsetzung zur Verfügung haben (mind. drei Monate bis zu einem gesamten Schuljahr)
- Ihren Schüler\*innen möglichst viel Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse und ihre Engagementprojekte übertragen möchten
- Lust darauf haben, die innovative Lernform Lernen durch Engagement in Ihrem Unterricht mit Ihren Schüler\*innen umzusetzen.

„Die Schülerinnen und Schüler waren durch das Projekt motivierter und haben gemerkt, dass sie den Anforderungen eines Ausbildungsbetriebs gerecht werden können.“

**Lehrerin, Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt Hören, Güstrow**

„Durch Berufene Helden traue ich mir mehr zu!“

**Schülerin, Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli, Hamburg**







*„Durch das Projekt entwickelte sich eine positive Gruppendynamik und die Schülerinnen und Schüler motivierten sich gegenseitig – die, die sonst sehr ruhig sind, wurden aktiv und haben sehr eigenständig agiert.“*

**Lehrerin, Campus Efeuweg, Berlin**



## Kapitel 2 **Berufene Helden im Kontext von Ausbildungsreife und Berufsorientierung**

Dass auch in Zeiten des Fachkräftemangels in Deutschland der erfolgreiche Übergang von der Schule in den Beruf für manche Schulabgänger\*innen nicht reibungslos verläuft und mit Herausforderungen verbunden ist, zeigen aktuelle Statistiken: So haben beispielsweise im Jahr 2017 rund 80.200 Jugendliche trotz Bewerbung keinen Ausbildungsplatz erhalten, während gleichzeitig ca. 48.900 Ausbildungsplätze unbesetzt geblieben sind. Die Zahl der unbesetzten Lehrstellen ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen und hat 2017 einen neuen Höchstwert seit 1995 erreicht (Matthes, Ulrich, Flemming & Granath, 2017). Auch wissen wir, dass Schüler\*innen mit Migrationshintergrund mit erschwerten Bedingungen bei dem Übergang in die duale Ausbildung kämpfen, sodass – trotz Ausbildungswunsch – weitaus weniger von ihnen den Weg in die duale Ausbildung finden (Bundesinstitut für Berufsbildung [BIBB], 2017).

Für diese Situation, dass Ausbildungsplatzsuchende keine Lehrstelle finden bzw. Auszubildende vielerorts gesucht werden und dennoch zehntausende Lehrstellen unbesetzt bleiben, sind die Gründe und Ursachen vielfältig und komplex und von einer Vielzahl gesellschaftlicher, bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Faktoren abhängig, auf die hier nur überblicksartig eingegangen werden kann. Studien weisen vor allem auf eine Versorgungs- und Passungsproblematik, einen sogenannten „Mismatch“, hin (Ulrich, Krekel, Walden & Matthes, 2014): Zum einen finden Angebot und Nachfrage nicht zueinander, weil Ausbildungsplatzsuchende nicht dort beheimatet sind, wo freie Lehrstellen angeboten werden, zum anderen herrscht bei den Schulabgänger\*innen hinsichtlich bestehender Ausbildungsberufe, -plätze und Bewerbungsverfahren häufig Unwissenheit (BIBB, 2009). Eine Studie der Vodafone Stiftung resümiert hierzu:

„Diejenigen [Schüler], die sich nicht ausreichend informiert fühlen, bemängeln vor allem, dass sie zu wenig darüber wissen, welche Berufe zu ihren Fähigkeiten passen, welche Berufe gute Zukunftsaussichten bieten und an wen sie sich mit entsprechenden Fragen wenden können. Insbesondere vielen Schülern an den Sekundarschulen

ohne gymnasiale Oberstufe, und hier wiederum gerade diejenigen aus bildungsfernen Schichten, fehlen zudem ganz grundlegende Informationen darüber, welche Ausbildungswege es überhaupt gibt und was bei einer möglichen Bewerbung alles zu berücksichtigen ist.“ (Vodafone Stiftung Deutschland, 2014, S. 8)

Zudem haben sich in den letzten Jahren bei Jugendlichen auch die Berufswünsche mit Blick auf Arbeitszeiten, Lohn und Ansehen geändert, sodass manche Berufsfelder attraktiver als andere geworden sind. So finden insbesondere Gastronomie und Handwerk zunehmend weniger Auszubildende (BIBB, 2012). Ebenso sinkt als Folge des demografischen Wandels generell die Zahl der Schulabgänger\*innen und mehr Jugendliche machen Abitur, was zu einer höheren Studierneigung und einem geringeren Interesse an einer Ausbildung führt. Gleichzeitig haben es aber Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen bei der Ausbildungsplatzsuche noch schwerer, da sie mit Abiturienten, die eine duale Ausbildung anstreben, konkurrieren müssen (BIBB, 2017).

Neben diesen vielfältigen Gründen für die hohe Anzahl Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz und gleichzeitig zahlreichen unbesetzten Lehrstellen nennen die Ausbildungsbetriebe selbst noch weitere Gründe. Zum Beispiel, dass die **Ausbildungsreife** der Jugendlichen oftmals nicht gegeben sei und weiter nachlasse, sodass geeignete Auszubildende für die angebotenen Stellen fehlten (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016). Hier besteht eine Passungsproblematik aufgrund fehlender Qualifikation und Kompetenzen. Solche qualifikatorischen Passungsprobleme treten auf, „wenn es im Vergleich zur Zahl der Ausbildungsplatzangebote zwar genügend Bewerber gibt, diese Bewerber aber nicht die Qualifikation mitbringen, die die Betriebe sich wünschen“ (BIBB, 2016).

Was verstehen wir unter Ausbildungsreife? Bei der Ausbildungsreife „handelt es sich um eine allgemeine Voraussetzung, die Jugendliche befähigt, eine Berufsausbildung aufzunehmen und erfolgreich zu beenden“ (Klein & Schöpfer-Grabe, 2013).

### **Definition Ausbildungsreife**

Als ausbildungsreif wird eine Person bezeichnet, die „die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit erfüllt und die Mindestvoraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Ausbildung mitbringt. (...) Es geht somit um die Einschätzung, ob ein Jugendlicher die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit (schulische Kenntnisse und Fertig-

keiten; physische und psychische Belastbarkeit; Bewältigung eines 8-Stunden-Tages; lebenspraktische Kompetenzen, die Voraussetzung für die Teilnahme am Arbeitsleben sind) und die generellen Voraussetzungen für Ausbildungsberufe mit weniger komplexen Anforderungen erfüllt.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2009, S. 14)

In Bezug auf die Ausbildungsreife wünschen sich Arbeitgeber daher insbesondere, dass die Schulabgänger\*innen **bessere ausbildungsrelevante Kompetenzen** mitbringen (Klein & Schöpfer-Grabe, 2013), also **fachliche Kompetenzen** wie grundlegende Deutsch- und Mathematikkenntnisse und **überfachliche Kompetenzen**, oft auch Soft Skills genannt, die persönliche, soziale und methodische Kompetenzen umfassen, wie die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Kritikfähigkeit oder Problemlösungsfähigkeiten.

Der Wunsch, diesen Herausforderungen zu begegnen und einen Beitrag zur Verbesserung der ausbildungsrelevanten Kompetenzen und der Berufsorientierung von Schüler\*innen zu leisten, war für die Deutsche Bahn Stiftung und die Stiftung Lernen durch Engagement die Ausgangslage für die Entwicklung des Programms Berufene Helden. Konkret wollten wir Antworten auf folgende Fragestellungen finden:

**Wie können Schüler\*innen ressourcen- und handlungsorientiert in ihrer Persönlichkeit, Ausbildungsreife, ihren Fähigkeiten und ihrer beruflichen Orientierung gestärkt werden? Welchen Beitrag kann die Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement (LdE) dabei leisten? Und wie können Schulen Berufene Helden implementieren und umsetzen?**

## Ausbildungsrelevante Kompetenzen fördern

Auf Grundlage des von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Kriterienkatalogs zur Ausbildungsreife (Bundesagentur für Arbeit, 2009), von Literaturanalysen sowie von Erkenntnissen einer für Berufene Helden durchgeführten Fokusgruppe mit Expert\*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im September 2015, haben wir folgende ausbildungsrelevante Kompetenzen identifiziert, die bei den Schüler\*innen durch Berufene Helden gefördert werden sollen.

Ausbildungsrelevante Kompetenz	Gekennzeichnet durch die Fähigkeit ...
<b>Fachlich:</b>	
Deutschkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>· einfache Texte fehlerfrei zu schreiben und verständlich zu formulieren</li> <li>· Texte zu lesen und zu verstehen</li> </ul>
Mathematikkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>· grundlegende mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden und zutreffende Lösungen zu entwickeln</li> </ul>
<b>Überfachlich:</b>	
Kommunikations- sowie Artikulations- und Präsentationskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>· sich verbal und nonverbal verständlich auszudrücken und Botschaften anderer angemessen zu interpretieren und darauf zu reagieren</li> <li>· einfache Texte fehlerfrei zu schreiben und zu formulieren, sowie gutes Text- und Leseverständnis</li> <li>· sich in deutscher Sprache verständlich und adressatengerecht auszudrücken und mündliche Aussagen zu verstehen</li> <li>· komplexe Sachverhalte didaktisch vereinfacht an andere weiterzugeben, ggf. unter Einsatz von kontextgerechten Hilfsmitteln, die die Präsentation stützen</li> </ul>
Zuverlässigkeit/ Verantwortungsbewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> <li>· verbindliche Vereinbarungen ernst zu nehmen und – soweit es die äußeren Umstände erlauben – einzuhalten</li> <li>· für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen</li> <li>· für die eigenen Taten einzustehen und die Konsequenzen dafür zu tragen</li> <li>· ein Pflichtgefühl gegenüber sich selbst, anderen Menschen, der Umwelt und verschiedenen Prozessen und Abläufen zu entwickeln und sich der eigenen Rechte und Pflichten in der Gesellschaft bewusst zu sein</li> </ul>
Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz	<ul style="list-style-type: none"> <li>· auch gegen innere und äußere Widerstände und bei Misserfolgen ein Ziel oder eine Aufgabe in einem überschaubaren Zeitraum zu verfolgen</li> <li>· mit auftretenden Widerständen umzugehen, eigene Gefühle zu beleuchten und sich nicht dauerhaft von der Zielerreichung abbringen zu lassen</li> </ul>
Selbstreflexion	<ul style="list-style-type: none"> <li>· eigene Bedürfnisse und berufsbedeutsame Fähigkeiten und Fertigkeiten zu kennen und diese Erkenntnisse mit den wesentlichen Aspekten und Anforderungen von Berufen in Beziehung zu setzen</li> </ul>
Eigeninitiative	<ul style="list-style-type: none"> <li>· freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus zu handeln und selbstständig Entscheidungen zu treffen</li> <li>· eigene Zielsetzungen zu formulieren und diese eigenverantwortlich zu verfolgen; im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch nach Veränderung der aktuellen Situation</li> </ul>
Kritikfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>· fehlerhaftes Handeln wahrzunehmen, mit eigenen Fehlern und den Fehlern anderer konstruktiv und fair umgehen zu können</li> <li>· Kritik des Gegenübers an eigenen Handlungen anzunehmen und mit der eigenen Wahrnehmung in Beziehung setzen zu können</li> </ul>
Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>· mit den Mitgliedern in einer Gruppe ziel- und aufgabenorientiert zu kooperieren</li> </ul>

**„Wie können wir Lernen realitätsnäher, relevanter gestalten?  
Wie können wir die Welt des Lernens und die Welt des Arbeitens enger  
miteinander verzahnen?“ Andreas Schleicher, OECD (Schleicher, 2017)**

Neben den für Berufene Helden fokussierten ausbildungsrelevanten Kompetenzen kristallisieren sich im Zuge aktueller Debatten und gesellschaftlicher Entwicklungen noch weitere Kompetenzen heraus, die für eine positive Lebensgestaltung von Schüler\*innen bedeutsam sind: Als eine der größten Herausforderungen der Zukunft gilt, dass die Arbeitswelt, wie wir sie heutzutage kennen, sich radikal ändern wird (Frey & Osborne, 2013). Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst unseren Alltag und unser Arbeitsleben – neue Arbeitsfelder entstehen, andere Arbeitsfelder und Berufe werden überflüssig: „Vor einer Generation brachten Lehrer ihren Schülern etwas bei, das für das ganze Leben halten sollte. Heute müssen sie ihre Schüler auf Technologien und Jobs vorbereiten, die erst noch erfunden werden müssen“, so Andreas Schleicher von der Organisation OECD (Hagelüken, 2017).

Was heißt das also für die Kompetenzen, mit denen wir junge Schulabgänger\*innen heute ausstatten müssen? Welche fachlichen Kompetenzen werden zukünftig noch relevant sein? Und wie können wir neben diesen Kompetenzen auch noch sogenannte „future skills“, also Kompetenzen der Zukunft wie Flexibilität, kreative Problemlösefähigkeiten sowie vernetztes und kritisches Denken (Schleicher, 2017) fördern, um Jugendliche auf eine Zukunft vorzubereiten, die heute noch nicht vorhersehbar erscheint?

Berufene Helden kann hier einen wichtigen Beitrag leisten: Die Projekte schaffen Lernsettings, in denen Schüler\*innen ihre Potenziale und Kompetenzen erkennen und diese über eigenes Handeln und Erfahrungen (weiter-)entwickeln können. Sie trainieren so aktiv ihre persönlichen und ausbildungsrelevanten Kompetenzen sowie ihre Problemlösefähigkeiten und ihr vernetztes und kritisches Denken und bereiten sich so darauf vor, ihr (berufliches) Leben selbstbewusst und selbstbestimmt zu gestalten.

## **Berufsorientierung an Schule ermöglichen**

Ein weiterer, wesentlicher Schlüssel für einen gelingenden Übergang in das Ausbildungs- und Berufsleben ist, Schüler\*innen berufliche Orientierung bereits früh zu ermöglichen. Wir glauben, dass Jugendliche, die ihre Talente und Interessen kennen und eine realistische Vorstellung davon haben, wie sie ihre berufliche Zukunft ausgestalten könnten, auch die Verantwortung für ihren Weg dorthin übernehmen. Deshalb sollten sich Jugendliche folgende Fragen stellen und Antworten darauf finden können:

- *Welche Begabungen, Fähigkeiten und Stärken habe ich?*
- *Wo liegen meine Schwächen? Wie gehe ich damit um und was brauche ich, um diese ggf. zu verbessern?*
- *Welche Tätigkeiten bereiten mir Freude und entsprechen meinen Talenten und Interessen?*
- *Welche Berufsbilder kenne ich? Welche Berufe passen zu meinen Interessen und Fähigkeiten? Welchen Abschluss und welche Kompetenzen brauche ich, wenn ich diesen Beruf ergreifen will?*
- *Wie finde ich offene Ausbildungsstellen? Woher weiß ich, welche Voraussetzungen für eine Bewerbung nötig sind? Wie bewerbe ich mich auf eine Stelle?*



Dies sind für Jugendliche höchst relevante Fragen, doch nicht nur die Forschung, sondern auch die Erfahrungen aus dem Modellprojekt von Berufene Helden zeigen, dass es Schüler\*innen gibt, die sich nicht eigeninitiativ mit der eigenen Zukunftsgestaltung und ihren vielfältigen Möglichkeiten auseinandersetzen – so berichtet eine Lehrerin von der Kurt-Tucholsky-Schule in Flensburg:

„Wir haben, als wir uns mit Traumberufen beschäftigt haben, festgestellt, dass ganz viele Schüler\*innen gar nicht wissen, was sie werden möchten. Nicht jeder muss in Deutschland studieren, es gibt auch tolle Möglichkeiten, in die duale Ausbildung zu gehen, aber die Schüler\*innen wissen gar nichts oder zu wenig darüber.“

Wir teilen daher die Auffassung, dass es für eine selbstbestimmte Zukunftsplanung von Jugendlichen mehr und frühzeitige Gelegenheiten geben sollte, in denen sie sich ihrer eigenen Interessen, Talente und Fähigkeiten bewusst werden und Einblicke in eine Vielfalt beruflicher Perspektiven und die erforderlichen Schritte hierfür erhalten können. Je mehr sie selbst praktisch ausprobieren können und darüber neue Lern- und Arbeitsfelder kennenlernen und erkennen, was sie schon an Fertigkeiten mitbringen, bzw. noch brauchen, desto eher trauen sie sich auch zu, die weitere Ausgestaltung ihres Lebenswegs selbst in die Hand zu nehmen.

„Für einen Schüler, der wirklich viel Verantwortung im Projekt übernommen hat, hat sich der eigene Berufswunsch gefestigt. Er hat sein Talent für die Arbeit mit Jugendlichen entdeckt und will Lehrer werden.“

**Lehrer, Erasmus-Gymnasium Rostock**

„In meinem Engagement war ich für Bastelangebote für Kinder zuständig und mir wurde klar, dass ich gut mit kleinen Kindern umgehen kann. Daher mache ich als nächstes ein Praktikum im Kindergarten, da vielleicht der Erzieherberuf zu mir passt.“

**Schüler, 8. Klasse, Güstrow, Engagement im Wildpark**

„Mein Traumberuf war es schon lange, Tierpflegerin zu werden. Über mein Engagement im Wildpark in der Kleintierpflege habe ich aber festgestellt, dass der Beruf nun doch nichts für mich ist.“

**Schülerin, 8. Klasse, Güstrow, Engagement im Wildpark**



## Berufene Helden als Baustein der schulischen Berufsorientierung

Auch wenn die einzelnen Bundesländer die schulische Berufsorientierung hinsichtlich der Verankerung und Umsetzung in den Curricula unterschiedlich handhaben, so ist die berufliche Orientierung meist selbstverständlicher Bestandteil des Schullebens, wie durch die Einführung des verpflichtenden Betriebspraktikums, Beratungsangeboten, dem Berufswahlpass oder weiterer staatlicher Programme wie dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) oder die Auszeichnung mit dem Berufswahl-SIEGEL für exzellente Berufs- und Studienorientierung.

Berufene Helden setzt hier an und ist eine Chance für Schulen, die bereits vorhandenen Angebote zur Berufsorientierung sinnvoll zu bereichern: Das Programm kann als ein Baustein der schulischen Berufsorientierung implementiert und umgesetzt werden und somit eine ideale Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten sein. Dabei ist Berufene Helden **kein zusätzliches Projekt**, sondern ist mit der Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement an die Bildungspläne der Schulen angebunden: In einem Berufene-Helden-Projekt werden fachliche Lehrplan- und überfachliche Rahmenlehrplaninhalte vermittelt.

**Da die Berufsorientierung in den Berufene-Helden-Projekten explizit oder implizit erfolgen kann**, kann Berufene Helden auch in Fächern umgesetzt werden, die keinen Schwerpunkt auf berufliche Orientierung legen:

### **B Explizite Berufsorientierung**

Das Engagement der Schüler\*innen beschäftigt sich **direkt** mit dem Thema Berufsorientierung und dem Übergang Schule – Beruf/Studium, z. B.:

Schüler\*innen stellen fest, dass viele Jugendliche in ihrem Stadtteil die Ausbildungsbetriebe ihrer Stadt nicht kennen und engagieren sich, indem sie mit der städtischen Agentur für Arbeit eine Geo-Caching-Tour für Jugendliche zu den Betrieben und deren Ausbildungsberufen organisieren. (Beispiel in Anlehnung an die Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg)

### **B Implizite Berufsorientierung**

Das Engagement der Schüler\*innen beschäftigt sich **indirekt** mit dem Thema Berufsorientierung und Übergang Schule – Beruf/Studium, z. B.:

Die Schüler\*innen setzen sich mit dem gemeinnützigen Sektor auseinander und engagieren sich mit unterschiedlichen Kleinprojekten in einer oder mehreren Einrichtungen ihrer Stadt (z. B. Tierheim, Obdachlosenhilfe, Tafel, Migrantenhilfe). Durch dieses Engagement lernen sie eigene Stärken und Begabungen sowie verschiedene Berufsbilder kennen.

Das Engagement der Schüler\*innen, sei es explizit oder implizit auf Berufsorientierung ausgerichtet, ermöglicht wertvolle Praxiseinblicke und Erfahrungen, die die ausbildungsrelevanten Kompetenzen und die berufliche Orientierung von Schüler\*innen verbessern.

*„Wir haben Berufene Helden im 8. Jahrgang verankert, da es die ideale Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler für das Betriebspraktikum in Jahrgang 9 ist.“*

**Schulleitung, Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli, Hamburg**

Die Durchführung von Berufene Helden kann ein **erster Schritt** in der schulischen Berufsorientierung sein, da es grundlegende soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Somit kann es z. B. eine gute Voraussetzung für das Betriebspraktikum der Schüler\*innen liefern, da sie erste Anhaltspunkte erhalten können, wo ihre Begabungen und Interessen liegen und für das Praktikum relevante Kompetenzen erwerben.





*„Toll war die Verbindung des Unterrichts mit der Praxis: Die Schülerinnen und Schüler wussten was und wofür sie das machen. Ihre Begeisterung für das Projekt war wirklich spürbar!“*

**Lehrerin, Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“, Güstrow**



## Kapitel 3 **Berufene Helden und Lernen durch Engagement**

### **Was ist Lernen durch Engagement?**

Lernen durch Engagement (kurz LdE, engl. Service-Learning) ist eine anerkannte und wissenschaftlich fundierte Lernform, **die fachliches Lernen im Unterricht mit einem gesellschaftlichen Engagement verbindet** (Seifert et al., 2012). Bei LdE setzen sich die Schüler\*innen für das Gemeinwohl ein, indem sie sich in ihrem Stadtteil oder der Gemeinde engagieren. Sie tun dies aber nicht losgelöst vom Unterricht, sondern in enger Abstimmung mit den Inhalten und Anforderungen des Lehrplans. Das Engagement, sei es im sozialen, kulturellen, politischen oder ökologischen Bereich, wird gemeinsam mit den Lehrer\*innen im Unterricht vorbereitet, von den Schüler\*innen durchgeführt und projektbegleitend kontinuierlich reflektiert.

#### **B Beispiel**

Die neunte Klasse einer Sekundarschule beschäftigt sich in Wirtschaft und Sozialkunde mit der Lebenssituation von jungen Migrant\*innen und recherchiert, dass vergleichsweise wenige den Weg in die duale Ausbildung finden (**Lernen**). Die Schüler\*innen entwickeln daraufhin zusammen mit einer örtlichen Migrantenorganisation eine Infokampagne für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, um deren Kindern den Zugang zur Ausbildung zu vereinfachen (**Engagement**).

Lernen durch Engagement ist geeignet für alle Schulformen, Altersstufen und Unterrichtsfächer und flexibel auf verschiedene schulische Kontexte und Ausgangslagen anpassbar. So ist auch eine spezifische thematische Zielsetzung – wie die Förderung der Ausbildungsreife – möglich, sofern diese zu Beginn festgelegt und das Vorhaben explizit danach ausgerichtet wird.

Die Kombination aus Engagement und fachlichem Lernen spiegelt die beiden **Kernziele von LdE** wider:

#### **1. Die Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft:**

Kinder und Jugendliche werden an bürgerschaftliches Engagement herangeführt, indem sie Verantwortung für sich und andere übernehmen. Sie erwerben dabei wichtige Demokratie- und Sozialkompetenzen und können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.

#### **2. Die Veränderung von Unterricht und Lernkultur:**

Schüler\*innen lernen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen praktisch anzuwenden. Sie verstehen fachliche Inhalte tiefer und erkennen die Relevanz von schulischem Lernen.

© Beltz Verlag 2012

### **Qualitätsstandards bei Lernen durch Engagement**

Je nach Zielsetzung können die inhaltliche Ausgestaltung und das Engagement bei LdE ganz vielfältig sein – ebenso vielfältig sind die Projekte, die bei LdE entstehen. Bei aller gewünschten Vielfalt gibt es jedoch gemeinsame Kennzeichen, die den pädagogischen Rahmen bilden und die die qualitätsvolle Umsetzung von Lernen durch Engagement ermöglichen. Aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen wurden daher folgende sechs Qualitätsstandards für Lernen durch Engagement abgeleitet (Seifert et al., 2012):



1. LdE ist Teil des Unterrichts (strukturelle Anbindung) und das Engagement wird mit den Inhalten der Lehrpläne verknüpft (inhaltliche Anbindung). **(Curriculare Anbindung)**
2. Das Engagement der Schüler\*innen reagiert auf einen realen Bedarf. Sie übernehmen ein für alle Beteiligten sinn- und bedeutungsvolles Engagement. **(Realer Bedarf)**
3. Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion statt. **(Reflexion)**
4. Das Engagement findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit oder bei einem Engagementpartner statt. **(Engagement außerhalb der Schule)**
5. Die Schüler\*innen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des Projekts beteiligt. **(Schülerpartizipation)**
6. Das Engagement und die Leistungen der Schüler\*innen werden durch Feedback im Prozess anerkannt und bei einem Abschluss gewürdigt. **(Anerkennung und Abschluss)**

© Beltz Verlag 2012

## Wirkungen von Lernen durch Engagement

Empirische Studien belegen vielfältige positive Effekte von Lernen durch Engagement, die sich ebenfalls auf Berufene Helden übertragen lassen: Nicht nur die Schüler\*innen profitieren von ihrem Engagement durch den Kompetenzerwerb, auch Unterricht, Schule und Gesellschaft verändern sich positiv (Billig, 2000; Reinders, 2016):

- **Verbesserung des schulischen Lernens:** erhöhte Schul- und Lernmotivation, bessere Problemlösefähigkeiten, tieferes Verständnis von Lerninhalten (Celio, Durlak & Dymnicki, 2011; Conway, Amel & Gerwien, 2009; Yorio & Ye, 2012) sowie eine Verbesserung der Schulleistung (Reinders, 2016).
- **Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen:** Steigerung des Selbstwertgefühls, der Empathiefähigkeit, der moralischen Entwicklung, der Kommunikations- und Teamfähigkeiten, des persönlichen Verantwortungsbewusstseins, der Zuverlässigkeit sowie der Orientierung/Motivation für die Berufswahl (Conway et al., 2009).
- **Entwicklung demokratischer Einstellungen und zivilgesellschaftlicher Kompetenzen:** verbessertes soziales Verantwortungsbewusstsein, Interesse an und verstärkte Wahrnehmung von gesellschaftlichen Problemen, Bereitschaft und Fähigkeit, zu Veränderung beizutragen, Identifikation mit dem eigenen Umfeld, mit demokratischen Werten und Einstellungen sowie erhöhte Motivation für späteres Engagement (Billig, 2004; Celio et al., 2011).
- **Potenzial für „Jugendliche aus Risikolagen“:** weniger Schulverweigerung und Vandalismus, Aktivierung von Schutzfaktoren (Seifert, 2011).

Diese Wirkungen sind jedoch, wie Studien ebenfalls zeigen, in hohem Maße abhängig von der Qualität der Durchführung (Reinders, 2016). Die sechs LdE-Qualitätsstandards sollten daher handlungsleitendes Ziel eines jeden LdE- und Berufene-Helden-Projekts sein, um positiv auf die Schüler\*innen und den Projekterfolg zu wirken.

### Wie unterscheiden sich Berufene-Helden-Projekte von anderen LdE-Projekten?

Jedes Berufene-Helden-Projekt ist auch ein Lernen-durch-Engagement-Projekt; die spezifische Schwerpunktsetzung liegt jedoch auf der Berufsorientierung (implizit oder explizit) und der gezielten Förderung ausbildungsrelevanter Kompetenzen der Schüler\*innen. Berufene Helden legt einen speziellen Fokus auf die Stärkung des Selbstvertrauens in die eigenen Fähigkeiten sowie auf die Identifizierung persönlicher Interessen und Stärken der Schüler\*innen, um den Übergang von Schule in den Beruf oder das Studium zu erleichtern.

## Kapitel 3.1 **Mit Lernen durch Engagement ausbildungsrelevante Kompetenzen und Berufsorientierung fördern**

Das besondere Potenzial von Lernen durch Engagement liegt im Anwendungsbezug und der Handlungsorientierung, die durch das Engagement an außerschulischen Lernorten ermöglicht werden. Somit ist eine wesentliche Komponente, die zur Förderung der beruflichen Orientierung und dem Erwerb überfachlicher Kompetenzen von Jugendlichen beitragen kann, schon vorhanden – die Lernerfahrung im realen Kontext. Aus diesen Lernerfahrungen gezielt die berufliche Orientierung und ausbildungsrelevanten Kompetenzen bei Jugendlichen zu fördern, wird mit den **Qualitätsstandards bei Lernen durch Engagement** möglich:

### **Curriculare Anbindung**

Da das Engagement eng mit den Lehrplaninhalten verknüpft ist, können Schüler\*innen die Inhalte des Curriculums (z. B. die Vorgaben der Fächer der Berufsorientierung, aber auch Deutschkompetenzen und Problemlösefähigkeiten) praxis- und lebensnah lernen. Durch die Anwendung in ihrem Engagement verstehen sie die Lehrplaninhalte tiefer und erkennen die Relevanz ihres schulischen Lernens.

### **Realer Bedarf**

Die Recherche von Bedarfen im Schulumfeld und im Stadtteil und die Konkretisierung des Bedarfs mit dem Engagementpartner bietet den Schüler\*innen zahlreiche Gelegenheiten, Kompetenzen wie Eigeninitiative, Kommunikationskompetenz, Durchhaltevermögen- und Frustrationstoleranz zu trainieren und zu verbessern.

### **Reflexion**

Welche Stärken bringen die Schüler\*innen bereits mit? Welche Interessen und Fähigkeiten haben sie? Wie verbessern sie ihre Kompetenzen im Verlauf des Projekts? Welche Berufe lernen sie im Engagement kennen? All das sind Fragestellungen, die durch die projektbegleitende und kontinuierliche Reflexion mit den Schüler\*innen bearbeitet werden können. Das stärkt ihre Selbstreflexionsfähigkeiten und zeigt ihnen Perspektiven für ihre weitere Lebenswegplanung auf.

### **Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

Durch die Kooperation mit gemeinnützigen Einrichtungen in Stadtteil oder Gemeinde erhalten die Schüler\*innen Einblicke in den Arbeitsalltag und in verschiedene Berufsbilder. Gleichzeitig können sie in der Zusammenarbeit ausbildungsrelevante Kompetenzen wie Kommunikationskompetenz, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen und Kritikfähigkeit trainieren.

### Schülerpartizipation

Eigene Ideen und Wünsche einzubringen und möglichst viel Verantwortung für ihr Projekt und den Projektverlauf zu übernehmen – das erhöht die Motivation der Schüler\*innen für ihr Berufene-Helden-Projekt und wirkt sich positiv auf die Stärkung ihres Verantwortungsbewusstseins, ihrer Eigeninitiative und ihrer Kritikfähigkeit aus.

### Anerkennung und Abschluss

Ein wertschätzender Abschluss und begleitende Anerkennung und Feedback zum geleisteten Engagement – auch von den außerschulischen Engagementpartnern – stärkt das Selbstwertgefühl der Schüler\*innen. Das Zertifikat, das sie für ihr Engagement erhalten, ist zudem wertvoll für zukünftige Bewerbungen.

#### Mit einer qualitätvollen Umsetzung entlang der LdE-Qualitätsstandards trägt Berufene Helden dazu bei ...

- fachliche und ausbildungsrelevante Kompetenzen (dazugehörig auch kritisches und vernetztes Denken und Problemlösefähigkeiten) zu verbessern
- Berufsorientierung zu ermöglichen
- persönliche Stärken, Interessen und Fähigkeiten bewusst zu machen
- den Umgang mit Herausforderungen und Fehlern zu üben
- Selbstwirksamkeit zu erleben
- Zugang zu gesellschaftlichem Engagement und Verantwortungsübernahme zu schaffen
- binnendifferenziertes Lernen zu ermöglichen.

Viele Mitschüler/innen auf möglichst unterschiedliche Ausbildungsberufe aufmerksam machen.

**ZIEL**

#### HANDELN

Wir setzen unsere geplanten Ideen um, indem wir einen Aktionstag für Ausbildungsberufe an der KTS durchführen.

#### ANWENDEN

Wir wenden unser erworbenes Wissen an, indem wir einen Aktionstag für Ausbildungsberufe an der KTS planen und erarbeiten.

#### KENNEN

Wir kennen möglichst viele unterschiedliche Ausbildungsberufe.







*„Im Schulalltag hat sich eine gesittetere  
Diskussionskultur eingestellt.“*

**Lehrerin, Kurt-Tucholsky-Schule  
Flensburg**

## Kapitel 3.2 **Mit Lernen durch Engagement demokratische Kompetenzen und Zivilgesellschaft stärken**

Bei Berufene Helden findet das Engagement der Schüler\*innen im gemeinnützigen Bereich statt. Im Gegensatz zum Berufspraktikum, bei dem die Schüler\*innen den Betrieb oder das Unternehmen frei wählen können, engagieren sich die Schüler\*innen in einem Berufene-Helden-Projekt bewusst bei oder in Kooperation mit Engagementpartnern aus dem Non-Profit-Bereich. Warum legen wir bei Berufene Helden darauf besonderen Wert?

Eines der Hauptziele von Lernen durch Engagement ist die Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft. Als pädagogischen Ansatz von Berufene Helden fördert LdE das bürgerschaftliche Engagement und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung von Kindern und Jugendlichen. Das heißt, Schüler\*innen engagieren sich im und für das Gemeinwesen und setzen sich für die Menschen, Themen und Organisationen ein, die sonst keine oder nur wenig Unterstützung erhalten würden. So stärken die Jugendlichen ihre demokratischen Kompetenzen und geben der Gesellschaft mit ihrem Engagement etwas zurück. Zahlreiche Studien konnten zeigen, dass sie dadurch ihr Selbstwertgefühl und ihre Empathiefähigkeit stärken sowie ihre Kommunikations- und Teamfähigkeiten verbessern (BürgerStiftung Hamburg, 2011; Conway et al., 2009). Sie haben außerdem ein höheres demokratisches und soziales Verantwortungsbewusstsein, entwickelten mehr Interesse an gesellschaftlichen Themen und sind eher bereit und fähig, selbst zu Veränderungen beizutragen (Billig, 2004; Celio et al., 2011).

Dieses besondere Potenzial der Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement möchte Berufene Helden nutzen: Denn das Engagement bei Berufene Helden ist nicht nur hinsichtlich der erworbenen sozialen und demokratischen Kompetenzen für die Schüler\*innen eine wertvolle Bereicherung, sondern auch für spätere Bewerbungen und den Berufseinstieg von Relevanz. Dass sich die Jugendlichen bereits in ihrer Schulzeit engagiert haben, zeigt vielen Arbeitnehmern auf, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und kann somit eine wertvolle Bereicherung für den Bewerbungsprozess sein.

Das bewusst gemeinnützige Engagement bei Berufene Helden fördert aber nicht nur die Entwicklung von demokratischen Kompetenzen bei Jugendlichen, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zu einer starken Zivilgesellschaft. Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche, die sich bereits früh engagieren, auch in Zukunft als Erwachsene häufiger gesellschaftlich aktiv sein wollen (Christoph & Reinders, 2011). Mit ihrem Engagement als Jugendliche kann also der Grundstein dafür gelegt werden, sich auch später im Leben als wertvollen und wirksamen Teil der Gesellschaft zu begreifen und diese aktiv mitgestalten zu wollen. Und: Durch die feste Verankerung in Schule und Unterricht kann Berufene Helden alle Kinder und Jugendlichen erreichen und dazu beitragen, dem ungleichen Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement entgegenzuwirken, da die Beteiligung an freiwilligem Engagement in Deutschland nach wie vor stark von Bildung und sozialer Herkunft abhängig ist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016).



## Kapitel 4 Berufene Helden: Das Modellprojekt

Um Berufene Helden als Programm erstmalig zu erproben, haben 14 Schulen verschiedener Schulformen im Schuljahr 2016/17 jeweils ein Berufene-Helden-Projekt mit ihren Schüler\*innen umgesetzt. Unser Ziel war es, gemeinsam mit den beteiligten Lehrer\*innen vielfältige Praxisbeispiele zu erproben, Methoden und Materialien zu testen, Erfahrungen zu sammeln und die Umsetzung von Berufene Helden zu reflektieren und auszuwerten, um auf dieser Grundlage das pädagogische Konzept des Programms inhaltlich und methodisch weiterzuentwickeln.

### Diese Berufene-Helden-Projekte wurden umgesetzt:

Schule und Schulform	Klassenstufe	Berufene-Helden-Projekt	Ausgewählte ausbildungsrelevante Kompetenzen
<b>Schleswig-Holstein</b>			
<b>Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg</b> (Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe)	8	Schüler*innen lernen in Wirtschaft/Politik und Deutsch verschiedene duale Ausbildungsberufe kennen <b>und</b> entwickeln eine Aufklärungskampagne (u. a. über Instagram), um Jugendliche über die Vielzahl und Qualität der dualen Ausbildung zu informieren.	Präsentationskompetenz, Kommunikationskompetenz, Selbstreflexionsfähigkeit
<b>Gemeinschaftsschule Geltinger Bucht, Heinrich-Andresen-Schule, Sterup</b> (Sekundarstufe I)	10	Die Schüler*innen beschäftigen sich in Wirtschaft/Politik mit den Themen Arbeitswelt und Sozialstaat <b>und</b> engagieren sich in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung mit individuellen Betreuungsangeboten wie Fitness, Workshops und Ausflüge.	Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit
<b>Ferdinand-Tönnies-Schule Husum</b> (Gemeinschaftsschule mit Sekundarstufe I)	8/10	Im WPU „Technik/Umwelt entdecken und darstellen“ lernen die Schüler*innen das Ökosystem Teich sowie verschiedene Bautechniken kennen <b>und</b> erstellen gemeinsam mit dem BUND e.V. einen Teich, der zur Umwelt- und Berufsbildung in der Gemeinde genutzt wird.	Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationskompetenz
<b>Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel</b> (Sekundarstufe I)	10	Die Schüler*innen werden in Wirtschaftspolitik zu Expert*innen im Übergangssystem von Schule und Beruf <b>und</b> engagieren sich, indem sie ein Spiel entwickeln, das Jugendlichen realistische Berufswegeplanung ermöglicht.	Eigeninitiative, Kommunikationskompetenz, Präsentations- und Artikulationskompetenz
<b>Hamburg</b>			
<b>Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli</b> (Sekundarstufe I und II)	8	Im Fach Arbeit und Beruf lernen die Schüler*innen ihre eigenen Stärken kennen, setzen sich mit Berufsfeldern und Arbeitsabläufen in sozialen Einrichtungen auseinander <b>und</b> engagieren sich für Obdachlose im Stadtteil.	Zuverlässigkeit, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen
<b>Ida Ehre Schule</b> (Stadtteilschule, Sekundarstufe I und II)	8	Im Profil „Yousful“ beschäftigen sich die Schüler*innen mit Themen aus Gesellschaftskunde, Deutsch und Berufsorientierung <b>und</b> engagieren sich für Obdachlose, indem sie u. a. eine Fotoausstellung mit selbstfotografierten Porträts von Wohnungslosen organisieren.	Eigeninitiative, Präsentations- und Artikulationskompetenz, Selbstreflexionskompetenz
<b>Stadtteilschule Bergedorf</b> (Sekundarstufe I und II)	8	Schüler*innen setzen sich im Profil „Firma“ mit Berufen und Ausbildungswegen für Jugendliche mit speziellem Bedarf (bspw. Inklusionsschüler*innen, minderjährige Geflüchtete) auseinander, bereiten diese Informationen auf <b>und</b> drehen einen Film, der mögliche Ausbildungswege exemplarisch aufzeigt.	Kommunikationskompetenz, Frustrationstoleranz, Eigeninitiative



Schule und Schulform	Klassenstufe	Berufene-Helden-Projekt	Ausgewählte ausbildungsrelevante Kompetenzen
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>			
Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“, Güstrow (Förderschule)	8	Im WPK „Berufene Helden“ lernen die Schüler*innen u. a. Techniken der Gesprächsführung, den Umgang mit Baustoffen und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen kennen <b>und</b> engagieren sich einen Wildpark, indem sie u. a. Führungen und Bastelangebote für Kinder anbieten, Nistkästen bauen und Wege aufbereiten.	Kommunikationskompetenz, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen, Deutschkompetenzen
Erasmus-Gymnasium, Rostock	10	Die Schüler*innen beschäftigen sich im WPU und Teamarbeit an Schule (TAS) mit fächerübergreifenden Themen aus Biologie, Sozialkunde, Deutsch und Kunst <b>und</b> engagieren sich gemeinsam mit den Schüler*innen einer Förderschule bei der Erweiterung eines Hochbeet-Gartens.	Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationskompetenz
<b>Berlin</b>			
Campus Efeuweg (Gemeinschaftsschule, Sekundarstufe I)	8	Im Fach Berufsorientierung lernen die Schüler*innen die Vielfalt von Berufen und ausbildungsrelevante Kompetenzen kennen, beschäftigen sich mit Inklusion, körperlichen Beeinträchtigungen sowie mit Berufen für Menschen mit Beeinträchtigungen <b>und</b> engagieren sich für Grundschüler*innen, indem sie sie für Behinderungen sensibilisieren.	Artikulations- und Präsentationskompetenz, Durchhaltevermögen, Verantwortungsbewusstsein/ Zuverlässigkeit
<b>Hessen (alle Schulen in Frankfurt a.M.)</b>			
Ernst-Reuter-Schule II (Integrierte Gesamtschule, Sekundarstufe I)	9	Im Wahlpflichtkurs Catering lernen die Schüler*innen den Ablauf der eigenen Cateringfirma und deren Berufsgruppen kennen <b>und</b> engagieren sich mit ihrem erworbenen Wissen in einem Seniorenheim, in dem sie gemeinsame Kochaktivitäten mit den Senior*innen durchführen.	Zuverlässigkeit, Kommunikationskompetenz
Johann-Hinrich-Wichern-Schule (Förderschule)	7	Schüler*innen lernen im Fach Arbeitslehre ausbildungsrelevante Kompetenzen kennen, setzen sich mit ihren eigenen Stärken und Schwächen auseinander <b>und</b> engagieren sich in einer Kita, indem sie mehrere Projekt-tage mit Spiel- und Bastelangeboten planen und mit den Kindern umsetzen.	Kommunikationstoleranz, Frustrationstoleranz, Deutschkompetenzen
Georg-August-Zinn-Schule (Integrierte Gesamtschule, Sekundarstufe I)	9	Im WPU Arbeitslehre lernen die Schüler*innen die Vielfalt der Berufe in sozialen Einrichtungen kennen <b>und</b> engagieren sich in Kleingruppen bei verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen.	Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationskompetenz
<b>Baden-Württemberg</b>			
Albert-Schweitzer-Schule III, Freiburg (Förderschule)	7/8	Im Fach Arbeitserziehung lernen die Schüler*innen den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen, Maschinen und Arbeitsmaterialien <b>und</b> engagieren sich durch Reinigungs-, Pflege- und Instandhaltungsarbeiten im unmittelbaren Umfeld der Schule.	Selbstreflexion, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen





Engagement

Helfen  
Helden

Interview / Ideen

Job

Konflikt

Lohn

Freude

Geld

Gruppen  
G-20 Gipfel

„Die Schülerinnen und Schüler haben sich an ihren Stärken orientiert und gerade die, die sonst nicht so stark sind, sind über sich hinausgewachsen.“  
**Lehrerin, Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli**

## Kapitel 5 **Berufene Helden in meinem Unterricht**

Nach der Lektüre der vergangenen Kapitel haben Sie vielleicht schon Inspirationen für mögliche Berufene-Helden-Projekte erhalten oder Ideen zur Implementierung des Programms an Ihrer Schule gesammelt. Vielleicht besteht auch schon Kontakt zu außerschulischen Partnern, mit denen Sie sich eine Kooperation vorstellen könnten. Von welchem Punkt aus Sie auch starten: Vor der konkreteren Planung ist es wichtig, dass Sie sich Ihre Ausgangssituation bewusst machen und von dort aus mit der Planung Ihres Berufene-Helden-Projekts beginnen.

Dieses Kapitel zeigt Ihnen Schritt für Schritt auf, welche Aspekte bei der Projektplanung zu berücksichtigen sind, wie Sie starten und eine Projektidee entwickeln können. Diese Schritte sind immer gleich, unabhängig davon, in welcher Schulform, Klassenstufe oder in welchem Fach Sie Berufene Helden umsetzen. Grundsätzlich ist aber bei einem Berufene-Helden-Projekt nicht alles im Vorfeld planbar – die Ideen der Schüler\*innen sowie die realen Bedarfe, die bei den Engagementpartnern recherchiert werden, beeinflussen die Ausgestaltung des Projekts. Daher sollten Sie mit Offenheit und Flexibilität in die Projektplanung starten und Ihre Schüler\*innen bereits früh an der Planung und Ideenfindung beteiligen.

*„Auch wenn zu Beginn noch einiges unklar war, und ich nicht wusste, wie das Projekt insgesamt verlaufen würde, hat es sich trotz der anfänglichen Unsicherheit am Ende mehr als gelohnt.“*

**Lehrerin, Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel**

### Kapitel 5.1 **Zwei Ausgangslagen – wie starte ich?**

Wenn Sie mit einem Berufene-Helden-Projekt starten möchten, gibt es zwei wichtige Fragen, die Sie sich zu Ihrer Ausgangslage stellen sollten:

- 1. Die Ausgangslage im Hinblick auf den schulischen Kontext:  
Wie ist das Berufene-Helden-Projekt curricular eingebunden?**
- 2. Die Ausgangslage im Hinblick auf das Engagement:  
Wie viel steht schon fest, bevor die Schüler\*innen in die Planung des Projekts einbezogen werden?**



## 1. Ausgangslage „schulischer Kontext“

Berufene-Helden-Projekte sind fester Teil von Schule und Unterricht und eng mit den Inhalten des Curriculums verbunden. Wie lässt sich Ihr geplantes Projekt zeitlich und organisatorisch in den Schulablauf und inhaltlich in den Unterricht einbinden?

### Strukturelle Einbettung:

Wie ist das Projekt strukturell und organisatorisch in die Schule eingebettet?

- In welcher Klassenstufe und in welchem Fach/welchen Fächern wird das Projekt eingebunden?
- Wie viel Zeit steht für das Projekt zur Verfügung?
- Wann findet das außerschulische Engagement statt? Während oder außerhalb der Unterrichtszeit?

### Inhaltliche Einbettung:

Wie ist das Projekt mit dem Lehrplan verknüpft? Welche pädagogischen Ziele sind damit verbunden? Wie wird die Berufsorientierung gefördert?

- Welche Lehrplaninhalte (fachliche Kompetenzen) möchte ich vermitteln?
- Welche 2–3 ausbildungsrelevanten Kompetenzen sollen meine Schüler\*innen erwerben/verbessern?
- Wie erfolgt die Berufsorientierung im Projekt?

### a) Entscheidung: Klassenstufe und Fach

Berufene Helden kann grundsätzlich in allen Klassenstufen umgesetzt werden. Aufgrund des Schwerpunkts der Förderung ausbildungsrelevanter Kompetenzen und der beruflichen Orientierung bieten sich aber besonders die **Klassenstufen 7–10** oder die **Oberstufe** an, da hier die Berufsorientierung als Teil des Curriculums ohnehin vorgesehen ist. Die fachliche Anbindung können Sie flexibel gestalten – je nach Bundesland und Schulform gibt es auch eigene **Fächer für die berufliche**

**Orientierung**, wie z. B. „Arbeit und Beruf“, „Arbeitslehre“ oder „Wirtschaft-Arbeit-Technik“, die sich für die Implementierung von Berufene Helden ideal eignen. Es sind aber auch Projekte in anderen Fächern, in Wahlpflichtkursen oder fächerübergreifende Projekte möglich.

**Zur Erinnerung:** Da die berufliche Orientierung bei Berufene Helden implizit oder explizit erfolgen kann, kann die Umsetzung der Projekte auch in Fächern stattfinden, die keinen Schwerpunkt auf Berufsorientierung legen.

Wichtig ist, dass im fachspezifischen Lehrplan Anknüpfungspunkte für das jeweilige Berufene-Helden-Projekt bestehen, Sie also fachliche Inhalte aufgreifen, die mit dem Engagement

verbunden werden. Wie die Modellschulen ihre Berufene-Helden-Projekte fachlich angebunden haben, können Sie beispielhaft in Kapitel 6.1. sehen.

### b) Entscheidung: Dauer des Projekts

Auch die Dauer eines Berufene-Helden-Projekts ist variabel und richtet sich nach Ihrer Schuljahresplanung und den Anforderungen des Curriculums – und kann **mehrere Monate, ein Schulhalbjahr oder ein gesamtes Schuljahr** umfassen. Dies hängt von der Art und dem Umfang des Projekts, dem konkreten Engagement sowie Ihren pädagogischen Zielen ab. Wissenschaft und Praxis zeigen aber, dass eine **Mindestdauer von etwa 3 Monaten** für ein Berufene-Helden-Projekt sinnvoll ist (Seifert et al., 2012). Bei kürzeren Projekten gehen leicht das Potenzial und die Ziele von Berufene-Helden verloren, wie der überfachliche Kompetenzerwerb, der Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen oder die projektbegleitende Reflexion.

### c) Entscheidung: zeitliche Einbettung des Engagements

Sie fragen sich vielleicht, wann eigentlich das Engagement der Schüler\*innen bei Berufene Helden stattfindet, wenn doch die Unterrichtszeit schon mit der Aufbereitung der fachlichen Inhalte, der Planung und Reflexion des Projekts ausreichend gefüllt ist. Je nach Ihrer individuellen Ausgangslage können Sie die Zeitfenster für das Engagement flexibel handhaben. So können die Schüler\*innen sich **während der Unterrichtszeit, außerhalb der Unterrichtszeit** (z. B. im Ganztage oder ihrer Freizeit) **oder in einer Kombination aus beidem** engagieren.

Wie Sie sich entscheiden, hängt nicht nur von den Zeitfenstern ab, die in Ihrem Fach zur Verfügung stehen, sondern auch davon, ob sich die Schüler\*innen vorstellen können, sich in ihrer Freizeit zu engagieren.

### d) Entscheidung: curriculare Anbindung – Verknüpfung mit dem Lehrplan

Berufene Helden hat das Ziel, **fachliche Lerninhalte im Engagement handlungsorientiert und anschaulich zu vermitteln**. Die Lehrplaninhalte bilden dabei die Grundlage für das Lernen der Schüler\*innen. Bevor Sie ein Berufene-Helden-Vorhaben starten, sollten Sie sich also über die fachlichen Lernziele Gedanken machen, damit diese dem Engagement der Schüler\*innen die inhaltliche Fundierung geben und das Engagement danach ausgerichtet wird. Wie genau Sie die Fachanbindung planen, hängt davon ab, ob Sie das Projekt in einem Fach, als fächerübergreifendes Projekt mit Kolleg\*innen oder als Wahlpflichtkurs umsetzen. Anknüpfungspunkte für die fachliche Anbindung werden Sie sicherlich leicht finden – so auch die Erfahrung im Modellprojekt.



Beispiele für die curriculare Anbindung finden Sie im Kapitel 6.1.

### e) Entscheidung: curriculare Anbindung – ausbildungsrelevante Kompetenzen

Neben einer anwendungsorientierten Vermittlung der fachlichen Lehrplaninhalte liegt der Schwerpunkt von Berufene Helden auch auf der Verbesserung von ausbildungsrelevanten Kompetenzen bei den Schüler\*innen. Studien und die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass diese in Praxisprojekten wie Berufene Helden besonders gut gefördert werden können.

Auch wenn ein Berufene-Helden-Projekt das Potenzial hätte, alle diese Kompetenzen zu fördern, empfiehlt es sich, nur **2 – 3 ausbildungsrelevante Kompetenzen schwerpunktmäßig** auszuwählen. Ausgehend von den Zielen, die Sie für Ihre Schüler\*innen haben, können Sie die ausbildungsrelevanten Kompetenzen schon vor dem Projektstart in Ihrer Planungsphase festlegen und die weitere Projektidee, -planung und Ausgestaltung danach ausrichten. Alternativ können Sie auch den gemeinsamen Projektstart und die konkrete Projektidee abwarten und die Kompetenzen mit Ihren Schüler\*innen zusammen festlegen.

#### Ausbildungsrelevante Kompetenzen bei Berufene Helden:

Kommunikations-, Artikulations- und Präsentationskompetenz, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Zuverlässigkeit/Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, die Fähigkeit der Selbstreflexion sowie Mathematik- und Deutschkompetenzen.

Für welche der Optionen Sie sich auch entscheiden: Eine praxisnahe Förderung der ausbildungsrelevanten Kompetenzen kann nur gut gelingen, wenn es im Engagement genügend Anknüpfungspunkte dafür gibt und die projektbegleitende Reflexion den Kompetenzerwerb regelmäßig in den Blick nimmt.

## Wie können ausbildungsrelevante Kompetenzen bei Berufene Helden gestärkt werden?

### Kommunikations-/Artikulationskompetenz, Präsentationskompetenz

- offene Bedarfsrecherche mit Telefonaten, E-Mails, Gesprächs- und Interviewsituationen mit unbekanntem Personen
- direktes Engagement bei einem außerschulischen Partner (ermöglicht zahlreiche Gesprächssituationen)
- Verfassen von Texten (z. B. Infobrief, Projektmitteilung, Einladung zur Abschlussfeier, schriftliche Reflexion)
- mündliche Reflexion zur Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
- regelmäßige Präsentationen in den Projektphasen einbauen (Ergebnisse der Bedarfsrecherche, die Projektidee, Engagementserfahrungen, Abschlusspräsentation).

### Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen

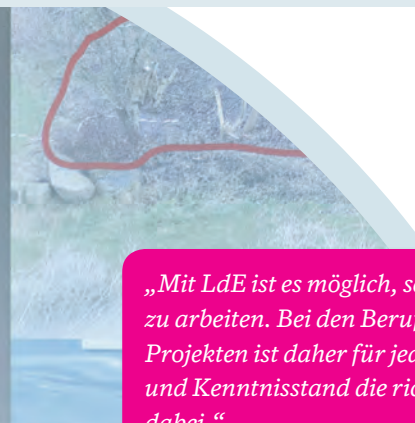
- längere Dauer des Projekts/Engagements einplanen
- sehr selbstständige Gestaltung und Planung des Projekts durch die Schüler\*innen (Erleben von Stolpersteinen und Herausforderungen)
- viel Reflexionszeit zur Auswertung der Hürden/Stolpersteine und zur Entwicklung einer positiven Fehlerkultur einplanen:  
*Was empfinde ich, wenn etwas nicht gut klappt oder nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe, läuft?  
Wie gehe ich mit Fehlern/Misserfolgen um?  
Warum können Fehler auch hilfreich sein?  
Was kann ich aus ihnen lernen? Warum ist Scheitern nicht immer nur negativ zu sehen?  
Was kann ich tun, wenn ich keine Lust mehr habe und alles hinschmeißen möchte?*

### Teamfähigkeit

- zahlreiche Gelegenheiten zur Kleingruppenarbeit und gemeinsamen Planung und Umsetzung des Engagements geben
- Team-Building-Maßnahmen einbauen und Regeln für die Zusammenarbeit festlegen, z. B. zu Feedbackprozessen oder zum Umgang mit Problemen.

### Kritikfähigkeit

- regelmäßige Reflexions- und Feedbackrunden mit Perspektivwechsel einbauen:  
*Warum ist es wichtig, Feedback zu erhalten?  
Wie geben wir gutes Feedback? Wie gehe ich mit schlechtem Feedback (Kritik) um? Warum ist Kritik nicht immer negativ? Was kann ich daraus lernen?  
Wie kann ich es das nächste Mal besser machen?*



„Mit LdE ist es möglich, sehr differenziert zu arbeiten. Bei den Berufene-Helden-Projekten ist daher für jeden Leistungs- und Kenntnisstand die richtige Aufgabe dabei.“

**Lehrerin, Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel**



## f) Entscheidung: curriculare Anbindung – Berufsorientierung

Eine bessere Vorstellung über die Vielfalt der Berufe zu erhalten, Einblicke in den Arbeitsalltag zu nehmen, eigene Stärken und Kompetenzen wahrzunehmen und mit möglichen Berufsbildern abzugleichen – das sollen Schüler\*innen bei Berufene Helden erleben. Dabei kann die Berufsorientierung unterschiedlich aussehen und ist von Ihrer pädagogischen Zielpunktsetzung und den Projektideen Ihrer Schüler\*innen abhängig.

Es gibt grundsätzlich zwei Varianten, Berufsorientierung zu ermöglichen: explizite oder implizite berufliche Orientierung. Setzen sich die Schüler\*innen im Engagement selbst thematisch mit Berufsorientierung, der Vielfalt von Berufen und dem Übergang Schule – Beruf/Studium auseinander (explizit) oder lernen die Schüler\*innen durch ihr Engagement verschiedene Einrichtungen und dazugehörige Berufsbilder und Arbeitsfelder kennen (implizit)?

### Beispiele zur expliziten oder impliziten Ausgestaltung der Berufsorientierung:

#### B Explizite Berufsorientierung

- Die Schüler\*innen setzen für Jugendliche eine Kampagne zur Vielfalt der Ausbildungsberufe um (Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg).
- Mit der Entwicklung eines Spiels zum Übergang Schule-Beruf und zur spielerischen Berufswegeplanung engagieren sich die Schüler\*innen für ihre Mitschüler\*innen (Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule, Kiel).

#### B Implizite Berufsorientierung

- In Kooperation mit verschiedenen sozialen Einrichtungen setzen sich die Schüler\*innen für Obdachlose ein (Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli, Hamburg).
- Die Schüler\*innen planen und bauen auf dem Schulgelände einen Teich zur Umwelt- und Berufsbildung in Kooperation mit dem BUND (Ferdinand-Tönnies-Schule Husum).

Um der beruflichen Orientierung gerecht zu werden, ist es bei der **impliziten Berufsorientierung** wichtig, das Engagement bewusst mit Fragestellungen zur Berufsorientierung zu verbinden, z. B. durch das Erstellen von Berufesteckbriefen und -porträts zu den Arbeitsfeldern, die die Schüler\*innen in ihrem Engagement kennenlernen und näher recherchieren können.

- *Welche Berufe gibt es in der Einrichtung des Engagementpartners?*
- *Welche Ausbildung durchläuft ein/e Sozialpädagoge\*in, Erzieher\*in, Koch/Köchin, Altenpfleger\*in ...?*
- *Welche Voraussetzungen und Kompetenzen sind für diese Berufe nötig? Wie sieht der Arbeitsalltag in diesem Beruf aus?*

Sowohl bei der expliziten als auch impliziten Berufsorientierung spielt der Qualitätsstandard Reflexion eine entscheidende Rolle, da die Schüler\*innen ihr erworbenes Wissen, ihre Praxiseinblicke sowie die kennengelernten Berufe in Bezug auf ihre eigenen Interessen und Kompetenzen spiegeln können:

- *Welche (neuen) Kompetenzen und Interessen konnte ich im Engagement an mir feststellen?*
- *Was gefällt mir an den Berufen, die ich kennengelernt habe, gut und weniger gut?*
- *Was leite ich daraus für meine eigene berufliche Orientierung ab?*
- *Welche Kompetenzen bräuchte ich für diesen Beruf?*



Lesen Sie mehr im Kapitel 6.3. zum Qualitätsstandard Reflexion, Ebene der Berufsorientierung

## 2. Ausgangslage „Planung des Engagements“

Wenn Sie sich zu den oben genannten Punkten Gedanken gemacht oder schon Entscheidungen gefällt haben, dann steht noch eine Entscheidung über die Ausgestaltung der konkreten Projektidee und des Engagements aus:

*Wie viel steht schon fest, bevor die Schüler\*innen in die Planung einbezogen werden? Was soll hinsichtlich der Engagementidee und -partner zu Beginn schon feststehen und was bewusst offenbleiben?*

Wie Sie dies entscheiden, hängt unter anderem vom Alter Ihrer Schüler\*innen, Ihren pädagogischen Lernzielen (stehen diese schon fest oder sind sie noch flexibel anpassbar?) und der zur Verfügung stehenden Zeit für das Projekt ab. Ganz grundlegend gibt es zwei Varianten zu Beginn des Projekts:

Es ist noch alles offen:	Sie haben schon Entscheidungen getroffen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>· Es besteht keine Engagementidee und es gibt keine(n) Engagementpartner</li> <li>› die Schüler*innen recherchieren Bedarfe und mögliche Engagementpartner selbst; das konkrete Engagement wird erst nach der Bedarfsrecherche festgelegt und ausgestaltet.</li> <li>› die Schüler*innen entwickeln erst eine Engagementidee und recherchieren im Anschluss dazu passende Engagementpartner auf Basis des jeweiligen realen Bedarfs.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Engagementpartner steht bereits fest, Engagementidee noch offen</li> <li>· Engagementidee steht schon fest, mögliche Engagementpartner gibt es noch nicht</li> <li>· Engagementidee und Engagementpartner stehen fest</li> </ul> <p>Dies kann der Fall sein, wenn Sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· bereits eine Idee haben oder eine Engagementidee an Sie herangetragen wird.</li> <li>· einen realen Bedarf schon kennen oder aufgrund von Kontakten oder Kooperationen schon einen Engagementpartner zur Seite haben.</li> </ul>
<p><b>Vorteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Die Schüler*innen entwickeln auf Grundlage ihrer Recherche Ideen für ihr Projekt und erhalten dadurch ein hohes Maß an Partizipationsmöglichkeiten sowie eine höhere Identifizierung mit dem Projekt und ihrem Engagement.</li> <li>· Die offene Recherche bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Verbesserung bestimmter ausbildungsrelevanter Kompetenzen.</li> </ul>	<p><b>Vorteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Diese Variante bietet Ihnen mehr Sicherheit und verlangt etwas weniger Flexibilität.</li> <li>· Wenn für die Vorbereitung und Durchführung einer offenen Bedarfsrecherche wenig Zeitfenster bestehen, empfiehlt es sich, ggf. Engagementidee oder -partner schon vorher festzulegen.</li> </ul>
<p><b>Tipp:</b></p> <p>Planen Sie ausreichend Zeit für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Bedarfsrecherche ein.</p>	<p><b>Tipp:</b></p> <p>Da die Schüler*innen weniger Freiraum haben, ihr Engagement selbst zu recherchieren, sollten Sie ihnen die Möglichkeit geben, den konkreten Bedarf noch zu schärfen (z. B. über Interviews mit dem Engagementpartner).</p>

**+**  
Wie genau Sie dies pädagogisch umsetzen können, lesen Sie im Kapitel zum Qualitätsstandard Schülerpartizipation, 6.5.

Ganz gleich, für welche der beiden Varianten Sie sich entscheiden und wie viel im Vorfeld bereits festgelegt wird: Es ist es wichtig, den Schüler\*innen möglichst viel Raum für Mitbestimmung zu geben, damit sie das Projekt mit ihren Ideen ausgestalten können.

## Kapitel 5.2 **Schritt für Schritt: Von der Idee zum Projekt**

Sind nun alle Entscheidungen hinsichtlich des schulischen Kontextes und des Engagements getroffen, haben Sie die wichtigsten Eckpfeiler für Ihr Projekt gesetzt. Sie können nun – gemeinsam mit Ihren Schüler\*innen – die konkrete Projektplanung beginnen.

### **Eine Berufene-Helden-Projektidee entwickeln**

*„Würde ich das Projekt wiederholen, würde ich die Schülerinnen und Schüler früher in die Themenfindung einbeziehen, um deren Motivation zu erhöhen.“*

**Lehrerin, Kurt-Tucholsky-Schule  
Flensburg**

Im Mittelpunkt eines Berufene-Helden-Vorhabens steht natürlich die Projektidee, die von den Schüler\*innen im Engagement umgesetzt wird. Welches Ziel hat das Projekt? Für wen oder was engagieren sich die Schüler\*innen? Dass die Jugendlichen bei der Projektentwicklung von Anfang an beteiligt werden, wirkt sich direkt auf die Motivation der Schüler\*innen und ihre Lernerfolge aus.

Folgende Varianten gibt es zur Entwicklung von Projektideen:

#### **A. Eine Projektidee ausgehend vom Curriculum entwickeln**

Da die Lehrplaninhalte die Grundlage eines jeden Berufene-Helden-Projekts sind, können Sie und die Schüler\*innen sich im ersten Schritt vom Curriculum inspirieren lassen: Was sollen wir in diesem Schul(halb)jahr/dieser Unterrichtseinheit lernen, und wie lässt sich das mit der praktischen Erfahrung im Engagement verbinden? Welche Berufene-Helden-Projektideen lassen sich daraus ableiten?

#### **B Beispiel**

Der Lehrplan von Wirtschaft/Politik sieht eine Begegnung mit der Arbeitswelt und Berufsorientierung vor. Um dies praxisnah umzusetzen, überlegen die Schüler\*innen, gemeinnützige Träger und die vielseitigen Berufsbilder dieser Einrichtungen zu recherchieren. Ihre Engagementidee ist, die Träger, die auch ausbilden, zu interviewen, wie zufrieden sie mit ihrer Bewerberlage sind und sie darin zu unterstützen, ihre Bekanntheit für Bewerber\*innen zu erhöhen, z. B. durch transparentere Informationen auf der Webseite und andere Kanäle zur innovativen Ansprache.

#### **B Beispiel**

Der eingeführte Wahlpflichtkurs „Berufene Helden“ basiert auf den thematischen Schwerpunkten „Vielfalt der Berufe“ und „Möglichkeiten des Übergangs Schule-Beruf“. Daher entwickeln die Schüler\*innen die Idee, als Projekt für andere Jugendliche eine interaktive Rallye zu lokalen Ausbildungsbetrieben zu gestalten oder für die Schülerzeitung eine Kolumne zu den Trends der dualen Ausbildung und des Hochschulstudiums zu verfassen.

Im nächsten Schritt gilt es dann, die möglichen Projektideen auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen und die konkrete Bedarfsrecherche anzuschließen. Dies ist wichtig, um herauszufinden, ob das Engagement überhaupt gebraucht wird (siehe auch Qualitätsstandard „Realer Bedarf“ in Kapitel 6.2.).



## B. Eine Projektidee ausgehend vom realen Bedarf entwickeln

Wenn Sie mit einer offenen Bedarfsrecherche starten – die jedoch entsprechend der Lehrplaninhalte einen thematischen Fokus haben sollte – können Sie zunächst die Rechercheergebnisse Ihrer Schüler\*innen abwarten und daraus gemeinsam Projektideen ableiten.

### B Beispiel

Welche Einstellungen und welches Wissen haben Jugendliche eigentlich zur dualen Ausbildung oder zum Hochschulstudium? Das wollen die Schüler\*innen im WPU „Berufsorientierung“ zunächst über direkte Befragungen ermitteln und in Publikationen zum Thema recherchieren. Nachdem sie überrascht festgestellt hatten, dass sich viele Jugendliche noch kaum mit den beiden Optionen beschäftigt hatten, überlegen die Schüler\*innen, wie sie einen sinnvollen Beitrag zur besseren Aufklärung leisten können.

### B Beispiel

Wer benötigt unsere Unterstützung im Stadtteil? Das recherchieren die Schüler\*innen im fächerübergreifenden Berufene-Helden-Projekt im ersten Schritt. Sind es alte Menschen, Menschen mit Fluchterfahrung oder Kinder? Dazu nehmen sie Kontakt zu verschiedenen sozialen Trägern auf, die sich für die Belange dieser Personengruppen einsetzen, wie z. B. die Tafel, der Kinderschutzbund oder der Arbeitskreis Asyl. Ihre vielfältigen Rechercheergebnisse werten die Schüler\*innen gemeinsam aus und konkretisieren daraufhin ihre Projektidee.

- ! Unabhängig davon, wie Sie und Ihre Schüler\*innen Projektideen recherchieren, sollten Sie prüfen, welche Ressourcen, die Sie für das Projekt nutzen könnten, schon vorhanden sind, z. B. bestehende Kontakte zu potenziellen Engagementpartnern, bereits umgesetzte Projekte oder persönliche Kontakte, auch aus den Familien oder dem Umfeld der Schüler\*innen.

## Aufbau und Phasen eines Berufene-Helden-Projekts

Auch wenn jedes Projekt seinen eigenen Fahrplan hat, so zeichnen sich vier Phasen ab, die ein Vorhaben von Anfang bis Ende durchläuft.

### 1

#### Einführungs-/Vorbereitungsphase

- › Die Schüler\*innen über das Vorhaben informieren:  
*Was ist Berufene Helden? Was bedeutet gesellschaftliches Engagement und warum ist das wichtig? Wie hängt das mit Berufsorientierung zusammen?*
- › Die Potenzialanalyse/Selbstreflexion:  
*Welche Stärken und Fähigkeiten bringen die Schüler\*innen mit?*
- › Die Lern- und Kompetenzziele transparent machen:  
*Welche fachlichen Lernziele verfolgt das Projekt und wie sollen diese im Engagement vermittelt werden? Welche ausbildungsrelevanten Kompetenzen möchten wir verbessern?*

## 2

### Recherchephase & Ideenentwicklung (auch in umgekehrter Reihenfolge möglich)

- › Die Recherche des realen Bedarfs:  
*Welche Bedarfe und Herausforderungen gibt es im Umfeld der Schule? Welche Einrichtungen und Personengruppen oder Themen brauchen Unterstützung bzw. Aufmerksamkeit?*
- › Engagementideen entwickeln (ausgehend von den recherchierten Bedarfen und den Lehrplaninhalten):  
*Welches Engagement trägt zur Lösung des Problems bei? Wird das Engagement auch tatsächlich gebraucht und wem kommt es zugute?*
- › Die Suche nach passenden Engagementpartnern:  
*Mit welchen Engagementpartnern können wir kooperieren, bzw. welche außerschulischen Partner können uns bei der Umsetzung des Projekts unterstützen?*
- › Fortlaufende Reflexion:  
*Wie möchten wir uns mit unseren Interessen und Fähigkeiten im Projekt einbringen? Welche Herausforderungen könnten auf uns zukommen? Wie gehen wir damit um?*

## 3

### Projektumsetzung

- › Das Engagement vorbereiten und mit dem fachlichen Lernen verbinden:  
*Welche Lehrplaninhalte sind zur Vorbereitung und Fundierung des Engagements relevant?*
- › Das Engagement durchführen: Projektumsetzung mit einem außerschulischen Partner
- › Fortlaufende Reflexion: Verbindung der Engagementerfahrungen mit dem fachlichen Lernen:  
*Welche Berufsbilder lernen wir durch das Engagement kennen? Wie sieht der Arbeitsalltag in diesen Berufen aus? Welche Kompetenzen werden für diese Berufe benötigt? Gibt es Überschneidungen mit meinen Stärken und Interessen?*

## 4

### Projektabschluss und Würdigung

- › Die Abschlussreflexion:  
*Was habe ich im Verlauf des Engagements über mich gelernt? Welche Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten habe ich entdeckt? Habe ich eine bessere Vorstellung meiner beruflichen Möglichkeiten erhalten? Würde ich mich wieder engagieren? Wenn ja, für wen oder welches Thema?*
- › Das Engagement wertschätzen: Durchführung einer Abschlussveranstaltung (ggf. mit Projektpräsentation) zur Würdigung des Engagements aller Beteiligten.

#### Ausblick

Mit diesem Kapitel haben Sie das nötige Know-how erhalten, um ein Berufene-Helden-Projekt zu planen: Sie konnten sich Gedanken zu Ihrer individuellen Ausgangslage und Ihrem schulischen Kontext machen und schon relevante Entscheidungen treffen, z. B. zu Ihren pädagogischen Zielen, der Art der Berufsorientierung oder der Dauer des Projekts. Sie wissen zudem, wie Sie Projektideen mit Ihren Schüler\*innen entwickeln können und wie der Ablauf eines Berufene-Helden-

Projekts exemplarisch aussieht. Worauf es jetzt noch bei der weiteren Feinplanung und Durchführung ankommt, ist die genaue pädagogische Ausgestaltung: Was sollte berücksichtigt werden, damit das Projekt qualitativ gut umgesetzt wird und für alle Beteiligten einen Mehrwert bringt? Dies ist Inhalt des folgenden Kapitels: Die Umsetzung von Berufene Helden entlang der LdE-Qualitätsstandards.





*„Das Projekt hat den Schülerinnen und Schülern berufliche Orientierung gegeben. Einige wissen jetzt viel besser, was gut zu ihnen passt und was eben auch nicht. Damit haben wir wahrscheinlich auch einen kleinen Beitrag geleistet, die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern.“*

**Lehrerin, Landesförderzentrum  
für den Förderschwerpunkt „Hören“,  
Güstrow**



## Kapitel 6 **Berufene Helden mit den Qualitätsstandards von Lernen durch Engagement umsetzen**

Die LdE-Qualitätsstandards sind die pädagogischen Leitlinien für jedes Berufene-Helden-Projekt. Sie ermöglichen die positiven Effekte und Wirkungen von Lernen durch Engagement – bei Schüler\*innen, im Unterricht, für die Schule und für die Gesellschaft. Unabhängig von Schulform, Alter der Schüler\*innen, Fach oder Art des Engagements sind die LdE-Qualitätsstandards auf die Durchführung eines Berufene-Helden-Projekts übertragbar und bieten zudem das Potenzial, gezielt die ausbildungsrelevanten Kompetenzen und die Berufsorientierung der Schüler\*innen zu fördern. Dem Qualitätsstandard Reflexion kommt bei Berufene Helden eine besondere Bedeutung zu, da dieser der Schlüssel zum Erwerb fachlicher und ausbildungsrelevanter Kompetenzen ist und die Möglichkeiten der beruflichen Orientierung gezielt in den Blick nimmt und fördert.

### **Die sechs LdE-Qualitätsstandards im Überblick:**

1. **Curriculare Anbindung:** LdE ist Teil des Unterrichts (strukturelle Anbindung) und das Engagement wird mit den Inhalten der Lehrpläne verknüpft (inhaltliche Anbindung).
2. **Realer Bedarf:** Das Engagement der Schüler\*innen reagiert auf einen realen Bedarf. Sie übernehmen ein für alle Beteiligten sinn- und bedeutungsvolles Engagement.
3. **Reflexion:** Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion statt.
4. **Engagement außerhalb der Schule:** Das Engagement findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit oder bei einem Engagementpartner statt.
5. **Schülerpartizipation:** Die Schüler\*innen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des Projekts beteiligt.
6. **Anerkennung und Abschluss:** Das Engagement und die Leistungen der Schüler\*innen werden durch Feedback im Prozess anerkannt und bei einem Abschluss gewürdigt.

© Beltz Verlag 2012

- !** Eine ausführliche Vertiefung und wertvolle Ergänzung dieses Kapitels und der einzelnen LdE-Qualitätsstandards – mit vielen weiteren Informationen, Beispielen und Methodentipps – bietet das „Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen“ (Seifert et al., 2012).

In diesem Kapitel lesen Sie, welche Relevanz die Qualitätsstandards für Berufene Helden haben, Sie erfahren, wie ihre Anwendung in der Projektumsetzung gelingt und erhalten Tipps, mit welchen Methoden Sie dabei arbeiten können.

## Kapitel 6.1 **Curriculare Anbindung**

### **Was ist die curriculare Anbindung bei Berufene Helden? Warum ist sie wichtig?**

Lernen durch Engagement verbindet fachliches Lernen mit einem gesellschaftlichen Engagement. Die curriculare Anbindung ist dabei der Dreh- und Angelpunkt, der es ermöglicht, das Engagement der Schüler\*innen mit ihren Lernzielen gezielt zu verknüpfen. So können die Inhalte des Lehrplans praxisnah und handlungsorientiert vermittelt werden, indem die Jugendlichen ihr theoretisches Wissen im Engagement praktisch anwenden. Berufene Helden ist also keine zusätzliche Aktivität, sondern kann als Teil des Curriculums die Inhalte der Rahmenlehrpläne praxisnah und anwendungsorientiert aufgreifen und vermitteln.

### **Wie wird die curriculare Anbindung umgesetzt?**

Die curriculare Anbindung bei Lernen durch Engagement und in Ihrem Berufene-Helden-Projekt hat zwei Aspekte, die Sie berücksichtigen und planen müssen:

- **strukturelle Anbindung – Fachanbindung und Dauer:**  
In welchem Unterrichtsfach oder Unterrichtsfächern findet Berufene Helden statt? Neben den zur beruflichen Orientierung vorgesehenen Fächern sind auch Fächerkombinationen oder ein eigener Wahlpflichtkurs denkbar. Welche Zeitfenster stehen Ihnen für die Umsetzung zur Verfügung? Ist das Vorhaben zeitlich begrenzt (mind. drei Monate) oder findet es im gesamten Schuljahresverlauf statt?
- **inhaltliche Anbindung – Ziele für den Kompetenzerwerb:**  
Mit welchen Lehrplaninhalten wird das Projekt verknüpft? Welche ausbildungsrelevanten Kompetenzen sollen die Schüler\*innen erwerben, und wie ist die Berufsorientierung ausgestaltet? Je nachdem, ob Ihr Projekt in einem Unterrichtsfach, als fächerübergreifendes Projekt oder im Wahlpflichtunterricht stattfindet, lassen sich viele zum Projekt passende Lehrplanbezüge herstellen.



Es gibt viele Möglichkeiten, ein Berufene-Helden-Projekt inhaltlich und strukturell in Schule und Unterricht einzubinden. Wie Sie sich entscheiden, hängt von Ihrer jeweiligen schulischen Ausgangslage, Ihren pädagogischen Zielen und Ihren Schüler\*innen ab.

**Beispiele zur Umsetzung der curricularen Anbindung:**

Schule	Strukturelle Anbindung	Engagement	Inhaltliche Anbindung – Ziele für den Kompetenzerwerb
<b>Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“, Güstrow</b>	<b>Fach:</b> Wahlpflichtunterricht mit fächerübergreifenden Themen <b>Zeit:</b> 3 Std./Woche <b>Gesamtdauer:</b> gesamtes Schuljahr	Die Schüler*innen engagieren sich im Wildpark (Nistkästen bauen, Wege befestigen, Führungen für Kinder ...).	<b>Arbeit-Wirtschaft-Technik:</b> Berufsbilder kennenlernen, Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit <b>Deutsch:</b> Gespräche führen, Erarbeiten und Halten von Kurzvorträgen, kreatives Schreiben, Argumentieren <b>Biologie:</b> Wissen über heimische Tierarten <b>Sozialkunde:</b> Demokratie, Engagement
<b>Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg</b>	<b>Fächer:</b> Deutsch- und Wirtschaftspolitik (WiPo), fächerübergreifend <b>Zeit:</b> 4 – 6 Std./Woche <b>Gesamtdauer:</b> 5 Monate	Die Schüler*innen entwickeln für andere Jugendliche eine Kampagne (u. a. auf Instagram) zur Vielfalt der dualen Ausbildung.	<b>WiPo:</b> Vielfalt der Berufe, Berufsorientierung <b>Deutsch:</b> Recherche-, Lese-, Schreib- und Präsentationskompetenz üben
<b>Albert-Schweitzer-Schule III, Freiburg</b>	<b>Fach:</b> Arbeitserziehung, fächerübergreifend <b>Zeit:</b> 1 Tag/Woche <b>Gesamtdauer:</b> ein Schulhalbjahr	Die Schüler*innen setzen bedarfsorientiert Instandhaltungsmaßnahmen im Stadtteil der Schule um: z. B. Sitzbänke reparieren, Nistkästen bauen, Teich- und Brunnenreinigung und Baumpflege.	<b>Berufskunde:</b> Berufsbilder und berufs-spezifische Kompetenzen kennenlernen <b>Technik:</b> Material-, Werkzeug- und Maschinenkunde <b>Natur:</b> Baumkunde, Umweltschutz <b>Deutsch:</b> Verfassen von Texten, Vorgangsbeschreibungen
<b>Erasmus-Gymnasium Rostock</b>	<b>Fächer:</b> Wahlpflichtunterricht und Teamarbeit an Schule (TAS) <b>Zeit:</b> 2 Std./Woche <b>Gesamtdauer:</b> ein Schuljahr	Die Schüler*innen legen gemeinsam mit Schüler*innen einer Förderschule ein Hochbeet an.	<b>Biologie:</b> Pflanzen, Biodiversität, nachhaltige Entwicklung <b>Mathematik:</b> Kalkulationen und Finanzplanung, Geometrie und technisches Zeichnen (Entwurf von Hochbeeten usw.), Berechnung von Masse und Volumen <b>Philosophie:</b> Umgang mit Fremden, Handlungsmotivation und Kern des guten Handelns





**P** Das Potenzial der curricularen Anbindung für Berufene Helden:

- **Praxisbezug für das Curriculum:** Durch die curriculare Anbindung ist Berufene Helden kein zusätzliches Projekt zum bestehenden Curriculum, sondern wird regulärer Teil des schulischen Lernens mit dem Ziel, Lehre und Lernen zu bereichern und einen praxisnahen Beitrag zur Berufsorientierung und dem Erwerb ausbildungsrelevanter Kompetenzen zu leisten.
- **Alle Jugendlichen erreichen:** Lernen durch Engagement kann als fester Teil von Schule und Unterricht alle Schüler\*innen erreichen. Insbesondere diejenigen, die sonst keinen Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement haben, können von der Teilnahme an einem Berufene-Helden-Projekt profitieren. Sie identifizieren durch ihr Engagement ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, erhalten die Möglichkeit, von Hilfeempfängern zu Hilfegebenden zu werden und erwerben relevante persönliche, soziale und demokratische Kompetenzen. Bei Berufene Helden bekommen Jugendliche Anerkennung und Wertschätzung für ihr Engagement und sammeln wichtige Erfahrungen, die ihr Selbstwertgefühl und ihre Persönlichkeitsentwicklung stärken (vgl. Kapitel 3.2.).

„Die Schülerinnen und Schüler können stolz auf sich sein. Sie sind wirklich an vielen Stellen über sich hinausgewachsen.“

Lehrerin, Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“, Güstrow

**T** Tipp für die Umsetzung:

Die Förderung der fachlichen und ausbildungsrelevanten Kompetenzen gelingt besonders dann gut, wenn Sie diese zu Beginn bewusst als Ziele Ihres Projekts festlegen, das Projekt danach ausrichten und **regelmäßig mit den Schüler\*innen ihren Kompetenzerwerb reflektieren.**



Lesen Sie hierzu vertiefend Kapitel 6.3.

**M** Methodische Tipps

Im Downloadportal finden Sie Methoden zur Umsetzung der curricularen Anbindung, z. B.:

- Das „**Lernetz**“ (dient der Strukturierung der zu vermittelnden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen)
- „**Curriculumdetektive**“: Schüler\*innen recherchieren die Lehrplaninhalte



## Kapitel 6.2 **Realer Bedarf**

### **Was ist der reale Bedarf? Warum ist er wichtig?**

Dass die Schüler\*innen ihr Engagement als sinn- und bedeutungsvoll erleben, ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufene-Helden-Projekt. Denn nicht jedes Engagement, auch wenn es gut gemeint ist, bringt einen Mehrwert für die Beteiligten. Neben der praxisnahen und anwendungsbezogenen Vermittlung der Lehrplaninhalte im Engagement ist es auch Ziel von Berufene Helden, dass sich die Schüler\*innen **mit ihrem Wissen, ihren Kompetenzen und ihren Fähigkeiten einbringen, diese weiterentwickeln, erleben, dass sie gebraucht werden und durch ihr Engagement die Gesellschaft mitgestalten können**. Bedingung hierfür ist jedoch, dass das Engagement von der Zielgruppe – den Engagementempfängern – auch wirklich gebraucht wird.

### **Wie wird der reale Bedarf umgesetzt?**

Ganz gleich, ob Sie (mit Ihren Schüler\*innen) eine Projektidee schon festgelegt haben, es bereits potenzielle Engagementpartner gibt oder Sie ganz offen in das Projekt und die Bedarfsrecherche starten: Eine sorgfältige Auseinandersetzung mit der Frage, welche Zielgruppe oder welches Thema von der Unterstützung der Schüler\*innen profitieren könnten, ist ein wichtiger Meilenstein am Anfang, da sich die weitere Ausgestaltung des Projekts und des Engagements danach ausrichtet.

Einer der ersten und wichtigsten Schritte in jedem Berufene-Helden-Projekt ist daher die Überlegung, mit welchen Fachinhalten sich die Schüler\*innen beschäftigen, welches Engagement sich daraus ableiten lässt und wer passende Engagementpartner sein könnten. Folgende Fragen sollten Sie daher zu Beginn mit den Schüler\*innen und – im nachfolgenden Schritt – mit potenziellen Engagementpartnern vorbereiten, klären und abstimmen:

- *Welche Personengruppen/Organisationen/etc. gibt es im Umfeld der Schule (Recherche in Stadtteil oder Gemeinde)?*
- *Welche Bedarfe haben sie? Wie können die Bedarfe ermittelt werden?*
- *Wer/welches Thema benötigt konkret Unterstützung bzw. Aufmerksamkeit?*
- *Können meine Schüler\*innen mit ihrem Engagement dazu beitragen, auf diesen Bedarf zu reagieren? Und welches Wissen und welche Kompetenzen brauchen sie dafür?*
- *Spiegeln sich in den Bedarfen und den sich daraus ergebenden Projektideen auch die Interessen der Schüler\*innen wider?*

Reagiert das Engagement der Schüler\*innen nicht auf einen echten realen Bedarf, kann dies nicht nur das Erreichen der pädagogischen Lernziele und den Projekterfolg beeinträchtigen, sondern auch Frustration und Demotivation bei den Jugendlichen auslösen. Daher sollte es vor allem die Aufgabe der Schüler\*innen sein, diese Bedarfe zu erkunden und mit den Engagementpartnern abzustimmen. So beantwortet sich die Frage „Warum machen wir das hier eigentlich?“ von selbst. Die Motivation und das Gefühl, etwas bewirken zu können, sind zudem größer, wenn die Jugendlichen an der Recherche und der Anbahnung des Projektes aktiv mitwirken.



## Beispiele für die Bedarfsrecherche

Wenn Sie mit der Recherche des realen Bedarfs beginnen, haben Sie bereits eine der folgenden Varianten für das Berufene-Helden-Vorhaben gewählt – je nach Ihren strukturellen Voraussetzungen und pädagogischen Lernzielen.

### Offene Bedarfsrecherche:

Sie starten mit Ihren Schüler\*innen ganz offen in die Recherche, da weder eine Engagementidee noch mögliche Engagementpartner feststehen.

#### **B** Beispiel

Die Schüler\*innen der Stadtteilschule am Hafen, St. Pauli sollten in einer offenen Recherche durch Interviews mit Passanten und Anwohnern Bedarfe im Umfeld der Schule erfassen. Die 8.-Klässler\*innen wurden bei ihrer Recherche schnell auf Obdachlose aufmerksam; passende Engagementpartner (soziale Einrichtungen) zur Umsetzung ihres Engagements haben sie im nächsten Schritt recherchiert und zu den Bedarfen interviewt: Welche Einrichtungen im Stadtteil kümmern sich um die Belange von Wohnungslosen? Wie können wir uns dort einbringen? Daraus leiteten die Schüler\*innen ihre Engagementideen ab.

### Engagementidee steht fest, Engagementpartner noch offen:

Sie haben bereits (mit Ihren Schüler\*innen) eine Engagementidee festgelegt und suchen nun einen passenden Partner, der einen Bedarf für das Engagement der Schüler\*innen mitbringt.

#### **B** Beispiel

Durch die Vorgaben des Lehrplans Wirtschaftspolitik stand für die Lehrerin der Kurt-Tucholsky-Schule bereits fest, dass sich die Schüler\*innen in ihrem Engagement mit der Vielfalt der Ausbildungsberufe beschäftigen sollten, alles andere ließ sie bewusst offen. Die Bedarfsrecherche unter anderen Jugendlichen ergab, dass viele nur wenige Ausbildungsberufe kennen und so entwickelten sie verschiedene Ideen, wie sie die Vielfalt der dualen Ausbildungsberufe bekannter machen könnten. Sie recherchierten, wie sie andere Jugendliche am besten dafür erreichen könnten (z. B. über Instagram und Geo-Caching), als inhaltlichen Partner konnten sie die Agentur für Arbeit in Flensburg gewinnen.

### Engagementpartner steht bereits fest, Engagementidee noch offen:

Sie haben schon (einen) Engagementpartner festgelegt und die Schüler\*innen recherchieren den genauen Bedarf, um das Engagement danach auszugestalten.

#### **B** Beispiel

Die Lehrerinnen an der Frankfurter Johann-Hinrich-Wichern-Schule hatten bereits entschieden, dass sich die Schüler\*innen für die Kinder in der benachbarten Kita engagieren sollten, damit die Wege kurz blieben. Es gab auch schon ein erstes Gespräch mit der Kitaleitung. Gemeinsam mit den Schüler\*innen überlegten die Lehrerinnen im nächsten Schritt, welche Bedarfe die Kita hat und mit welchem konkreten Engagement sich die Förderschüler\*innen sinnvoll einbringen könnten. Dazu führten die Jugendlichen Interviews mit den Erzieher\*innen und hospitierten in der Kita. Als Idee aus den Gesprächen entwickelten die Schüler\*innen dann u. a. Spiele- und Bastelangebote für die Kitakinder, die sie sich selbst überlegten, organisierten und gestalteten.





*„Durch die Praxisnähe und Kooperation mit gemeinnützigen Einrichtungen vermitteln die Projekte den Schülerinnen und Schülern vor allem Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Eigeninitiative und Urteilsfähigkeit über die eigenen Stärken und Interessen, die auch entscheidend in der Ausbildung sind.“*

**Marion Schlüter, LdE-Schulbegleiterin und  
Leiterin des LdE-Kompetenzzentrums Schleswig-Holstein  
(Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg)**

### **Engagementidee und Engagementpartner stehen bereits fest:**

Die Schüler\*innen schärfen nun weiter den Bedarf und planen das Engagement entsprechend: Was wird genau gebraucht?

#### **B Beispiel**

Das Berufene-Helden-Lehrerteam der Ferdinand-Tönnies-Schule konnte durch einen persönlichen Kontakt den Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND e. V.) als Partner gewinnen. Als Engagementidee planten sie, einen Teich zur Umwelt- und Berufsbildung der Schüler\*innen anzulegen – Engagementpartner und -idee standen somit im Vorfeld fest. Der Mitarbeiter vom BUND hat mit den Schüler\*innen anschließend über den Bedarf gesprochen und die Jugendlichen entschlossen sich, die Idee aufzugreifen und weiterzuentwickeln: Sie überlegten, welche Schritte sie zum Anlegen eines Biotops brauchen und teilten sich in verschiedene Kleingruppen auf – z. B. Tiefbau, Bepflanzung, Tierwelt und Projektmanagement.

**!** Sie müssen auch entscheiden, wie viel Zeit und Aufwand Sie in den für das Projekt vorhandenen Zeitfenstern für die Bedarfsrecherche zur Verfügung haben.

Welche fachlichen Lernziele und ausbildungsrelevanten Kompetenzen sollen Ihre Schüler\*innen mit der Recherche des realen Bedarfs trainieren (z. B. Kommunikationskompetenzen)? Steht nur wenig Zeit für die Recherchephase zur Verfügung, sollten Sie als Lehrer\*in ggf. bereits im Vorfeld überlegen, wer mögliche Engagementpartner sein könnten und im nächsten Schritt gemeinsam mit den Schüler\*innen die Bedarfe und die Ideenentwicklung konkretisieren.

Ist es Ihnen ein Anliegen, dass die Schüler\*innen bei der Bedarfsrecherche z. B. ihre Kommunikationsfähigkeit, ihre Eigeninitiative oder ihr Durchhaltevermögen trainieren, dann bietet es sich an, die Suche nach Bedarfen möglichst offen zu gestalten, denn in der Bedarfsrecherche liegen große Lernpotenziale für die Schüler\*innen, um ihre Kompetenzen zu erproben und zu entwickeln.

### **P** Das Potenzial des realen Bedarfs für Berufene Helden:

- **Kompetenzerwerb:** Die Recherche des realen Bedarfs bietet für die Schüler\*innen zahlreiche Anlässe und Gelegenheiten, um verschiedene fachliche und ausbildungsrelevante Kompetenzen zu trainieren: Insbesondere Deutsch- und Kommunikationskompetenzen, aber auch Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz können mit der Bedarfsrecherche gefördert werden.
- **Selbstwirksamkeitserleben:** Bei einem echten realen Bedarf erleben die Schüler\*innen, dass sie gebraucht werden und sich mit ihren Kompetenzen wirksam einbringen können. Durch diesen – ihren eigenen – gesellschaftlichen Beitrag machen sie wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen, die sie in ihrem Selbstvertrauen („Ich kann was!“, „Ich kann etwas beitragen!“) stärken.

### **T** Tipps für die Umsetzung:

Als Vorbereitung für die Bedarfsrecherche kann es sinnvoll sein, Zeit einzuplanen für:

- **den Erwerb von Recherchekompetenzen:** Wenn Ihre Schüler\*innen erst noch die nötigen Recherchekompetenzen üben müssen, wie z. B. kommunikative Grundlagen zur Ansprache von potenziellen Engagementpartnern (Anfragen, Telefonate, Interviews), sollten Sie auch dafür Unterrichtszeit einplanen. Die Schüler\*innen sollten sich in jedem Fall sicher genug fühlen, die Aufgaben der Bedarfsrecherche möglichst selbstständig übernehmen zu können.
- **die Rückmeldung der Engagementpartner:** Die Antworten der angefragten Engagementpartner können länger auf sich warten lassen, was bei den Schüler\*innen zu Frustration führen kann – sie erhalten keine zeitnahe Antwort auf ihre Anfrage, eine Absage oder gar keine Antwort. Entscheidend ist, dass die Schüler\*innen lernen, mit solchen Erfahrungen umzugehen. So trainieren sie ihr Durchhaltevermögen und ihre Frustrationstoleranz und können Rückschläge besser akzeptieren.

### **!** Schüler\*innen bei der Bedarfsrecherche begleiten:

Auch wenn nicht jeder Schülerin oder jedem Schüler die direkte (mündliche) Ansprache von fremden Personen liegt, so ermuntern Sie sie, ihre „Komfortzone“ zu verlassen. Besprechen Sie aber im Vorfeld in der **Reflexion**, wo die Schüler\*innen ggf. Unsicherheiten haben („Ich erreiche niemanden“, „Die Person reagiert unfreundlich“, „Keiner fühlt sich zuständig“, „Ich erhalte eine Absage“ ...) und begleiten Sie den Prozess und die Schüler\*innen so gut, dass sie sich nicht alleine gelassen fühlen. In der Reflexion im Anschluss sollten die Erfahrungen wieder aufgegriffen und ausgewertet werden.

*„Durch das Projekt wurden einige Schüler aus der Reserve gelockt: Auch diejenigen, die sonst nicht viel kommunizieren, griffen zum Telefonhörer!“*

**Lehrer, Stadtteilschule Bergedorf, Hamburg**

### **M** Methodische Tipps

Im Downloadportal finden Sie zahlreiche Methoden, die die Recherche des realen Bedarfs unterstützen können, so z. B.

- Der aufmerksamere Spaziergang
- Zeitungsrecherche
- Die subjektive Landkarte
- Interviewleitfäden

## Kapitel 6.3 Reflexion

### Was ist Reflexion? Warum ist sie wichtig?

Zu reflektieren heißt, einfach ausgedrückt, über einen Sachverhalt nachzudenken. Denn wir lernen nicht nur durch unsere Erfahrungen allein, sondern insbesondere durch das Nachdenken über diese gemachten Erfahrungen (Seifert et al., 2012). Daher wird die Reflexion oftmals auch als das „Herzstück“ eines LdE-Projekts bezeichnet, denn sie führt nicht nur das fachliche Lernen im Unterricht mit den außerschulischen Engagementerfahrungen zusammen, sondern nimmt auch viele weitere Ebenen, wie die persönliche Weiterentwicklung und den Projektverlauf, aber auch Erfolge, Stolpersteine und Herausforderungen in den Blick.

Bei Berufene Helden kommt dem Qualitätsstandard Reflexion daher eine ganz besondere Rolle zu: Die Schüler\*innen sollen durch ihr Engagement in ihrer persönlichen Entwicklung und ihren fachlichen und ausbildungsrelevanten Kompetenzen gestärkt werden und wichtige Impulse für ihre persönliche berufliche Orientierung erhalten – und die Reflexion ist der Schlüssel hierfür. In der Reflexion gelingt es, den Jugendlichen ihre bereits vorhandenen Stärken bewusst zu machen, ihre kleinen und größeren Erfolge aufzugreifen, ihre persönlichen Einstellungen zu hinterfragen und ihnen neu gewonnene Fähigkeiten sowie ihren Kompetenzerwerb aufzuzeigen. Ebenso können in der Reflexion mit dem Engagement verbundene Sorgen, Herausforderungen und Misserfolge aufgefangen werden und die Schüler\*innen aus ihren Erfahrungen lernen.

Gute Reflexion kann auch aus einer scheinbar negativen Erfahrung eine positive Lernerfahrung machen, denn in der Reflexion können gemeinsam Wege gefunden werden, wie die Schüler\*innen künftig mit Problemen und Herausforderungen umgehen können und was sie in einer ähnlichen Situation beim nächsten Mal anders machen würden.

### Wie wird die Reflexion umgesetzt?

Qualitätsvolle Reflexion findet nicht spontan statt. Sie ist gut geplant und gut strukturiert, damit das Nachdenken der Schüler\*innen nicht dem Zufall überlassen, sondern wirklich bewusst angeregt wird und so ausbildungsrelevante Kompetenzen und Berufsorientierung gefördert werden. Hilfreich und notwendig sind gute Fragen, vielfältige Methoden sowie Zeit und Regelmäßigkeit. Dabei geht es nicht nur darum zu fragen „Wie war es im Engagement?“, sondern gemeinsam mit den Schüler\*innen zu diesen fünf inhaltlichen Ebenen zu reflektieren:

- **Reflexion über sich selbst**
- **Reflexion über den Projektverlauf**
- **Reflexion über den Zusammenhang von Lernen und Engagement**
- **Reflexion über den gesellschaftlichen Kontext des Engagements**
- **Reflexion über die Berufsorientierung**

Diese Ebenen werden in den drei Projektphasen **vor** dem Engagement, **während** des Engagements sowie **nach** dem Engagement reflektiert. Hierfür stehen vielfältige Methoden (mündlich, schriftlich, kreativ, spielerisch) zur Verfügung. Konkrete Methodentipps und -anleitungen hierfür finden Sie in der Sammlung „Reflexion“ im Downloadportal.



## Die Reflexionsebenen im Detail:

### 1) Reflexion über sich selbst

Reflexion über sich selbst bedeutet, die individuelle persönliche Entwicklung der Schüler\*innen sowie die Förderung ihrer ausbildungsrelevanten Kompetenzen gezielt in den Blick zu nehmen. Die Schüler\*innen identifizieren zu Beginn des Projekts bereits vorhandene Stärken und Kompetenzen (Potenzialanalyse), erfahren, welche Kompetenzen sie noch ausbauen und entwickeln werden und verfolgen ihren Kompetenzerwerb im Verlauf des Projekts. Es bietet sich auch an, mit den Schüler\*innen zu diskutieren, was eigentlich genau mit Kompetenzen gemeint ist: Welche gibt es und warum sind diese für den Alltag und das Berufsleben wichtig?

In der Praxis kann die Reflexion über sich selbst z. B. folgende Fragestellungen beinhalten – die je nach Alter der Schüler\*innen mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet werden können:

#### Vor dem Engagement:

- Reflexion über **die individuellen Stärken, Schwächen und Fähigkeiten** der Schüler\*innen: *Was kann ich schon gut, was weniger gut? Welche Stärken bringe ich mit ins Projekt? Wo möchte ich mich gern weiterentwickeln?*
- Reflexion über die **Interessen und Erwartungen** der Schüler\*innen: *Wofür interessieren wir uns? Welches Engagement würde uns Spaß machen? Was erwarten wir vom Projekt? Wie können wir unsere Kompetenzen durch das Projekt verbessern?*
- Reflexion zu den **Erwartungen der Schüler\*innen** mit Blick auf das Engagement und auch zu Ängsten und Vorurteilen, die sie eventuell hinsichtlich der Engagementempfänger/-partner haben: *Wie fühle ich mich, wenn ich an das Engagement/die Engagementempfänger denke? Was erwarte ich von dem Engagement? Welche Befürchtungen oder Sorgen haben ich?*

#### B Beispiel

An der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule stand die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler\*innen im Mittelpunkt der Reflexion. Zu Beginn des Projekts reflektierten die Schüler\*innen mit Hilfe eines Arbeitsblattes, wo sie ihre eigenen Stärken sehen. Dieser „Stärkebaum“ war auch Teil eines begleitenden Lerntagebuchs, das die Schüler\*innen geführt haben. Die sehr heterogen zusammengesetzte Gruppe konnte so individuell ihre Lernziele festlegen und im Projektverlauf immer wieder reflektieren. So lernten sie, ihre eigenen Stärken gut einzuschätzen und besser auszubauen.

#### Während des Engagements:

- Reflexion über die **persönliche Weiterentwicklung/ den Kompetenzerwerb**: *Das habe ich Neues gelernt/ an mir entdeckt ... Mir ist diese Woche bewusst geworden, dass ... Ich bin diese Woche ganz besonders stolz auf ...*
- Reflexion über **Emotionen** im Engagement: *Besonders gut habe ich mich diesmal gefühlt ... Ganz mulmig zumute war mir bei ... Damit bin ich zufrieden/unzufrieden ...*

#### Nach dem Engagement:

- Reflexion über die **persönliche Weiterentwicklung/ den Kompetenzerwerb**: *Sichtbarmachen von Entwicklungen und Verbesserungen: Was habe ich gelernt? Welche Kompetenzen habe ich ausgebaut? Wie habe ich mich entwickelt/verändert? Auf welche Entwicklung bin ich besonders stolz? Was hat mir Spaß gemacht? Was nicht? Möchte ich mich weiter engagieren?*

## 2) Reflexion über den Verlauf des Projekts

In der Reflexion zum Projektverlauf werden inhaltliche und organisatorische Aspekte des Projekts und des Engagements thematisiert, z. B. Gelungenes und Erfolge, aber auch Stolpersteine bei der Projektdurchführung oder Konflikte im Engagement oder in der Gruppe.

### Vor dem Engagement:

- **Entscheidung für die Engagementidee:**  
*Für wen/für welches Thema möchten wir uns engagieren? Warum? Welche Ziele möchten wir mit dem Engagement erreichen?*
- Reflexion über **mögliche Hindernisse und Herausforderungen:**  
*Was könnte im Projekt schiefgehen? Wie können wir damit umgehen, und wen brauchen wir ggf. zur Unterstützung?*
- Reflexion über die **Erwartungen anderer:**  
*Was erwarten die beteiligten Engagementpartner von uns? Welches Verhalten wünschen sie hinsichtlich unseres Auftretens, unserer Kommunikation? Was erwarten wir als Klasse voneinander?*

### Während des Engagements:

- Der **Verlauf des Projekts/Engagements:**  
*Besonders gut geklappt hat diese Woche ... Das habe ich dieses Mal konkret erreicht ... Das würde ich nächstes Mal gern anders machen ... Ich brauche Hilfe/Unterstützung bei ...*
- Auftretende **Probleme und Konflikte:**  
*Welche Stolpersteine sehe ich? Wie kann ich diese angehen, und wen brauche ich dafür? Wie klappt die Zusammenarbeit in der Gruppe/Klasse?*

### Nach dem Engagement:

- Reflexion über **Erfolge und Gelungenes:**  
*Worauf können wir stolz sein? Was war das schönste Erlebnis?*
- Reflexion über **Herausforderungen und Stolpersteine** im Projekt:  
*Welche Probleme sind aufgetreten? Wie haben wir sie lösen können, und was würden wir beim nächsten Mal anders machen?*
- Reflexion über die gemeinsame **Zusammenarbeit:**  
*Wie haben wir als Gruppe zusammengearbeitet? Wie haben wir schwierige Situationen gelöst? Was lernen wir daraus für ähnliche Situationen?*

#### B Beispiel

Um ihre Projektfortschritte zu visualisieren, nutzten die Schüler\*innen der Kurt-Tucholsky-Schule ein großes Plakat, das sie im Klassenraum aufhängten. Darauf war der gemeinsame Weg vom Projektbeginn bis zum Projektende dargestellt, eine Figur symbolisierte die Klasse. Gemeinsam sammelten die Schüler\*innen alle Etappen auf dem Weg und hielten sie auf dem Plakat fest. Immer dann, wenn die Klasse eine Etappe auf ihrem Weg gemeistert hat, rückten sie die Figur auf dem Plakat ein Stück näher Richtung Projektende. So war allen Schüler\*innen zu jeder Zeit der nächste Meilenstein bekannt und auch, wo sie selbst im Projekt gerade standen.

#### B Beispiel

An der Stadtteilschule am Hafen, Standort St. Pauli hat es sich bewährt, während der Engagementphase jede Woche den Profiltag mit einem kurzen „Reflexionsblitzlicht“ zu beginnen:  
*Wie geht es mir im Engagement?  
Wie laufen die Projekte? Worauf sind wir stolz? Was klappt nicht so gut?  
Wie gehen wir damit um? Was sind unsere nächsten Schritte?*



### 3) Reflexion über den Zusammenhang zwischen Lernen und Engagement

Durch die bewusste Verknüpfung der Erfahrungen der Schüler\*innen im Engagement mit den fachlichen Unterrichtsinhalten entstehen wertvolle Lernerfahrungen. Bei dieser Reflexionsebene geht es vor allem darum, den Schüler\*innen aufzuzeigen, wie sie ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Engagement anwenden und ihre gemachten Erfahrungen im Engagement wiederum für das Lernen nutzen können sowie ihnen den Sinn schulischen Lernens bewusst zu machen.

#### Vor dem Engagement:

- Reflexion zu den **Lern- und Kompetenzzielen:**  
*Welche Inhalte sieht der Lehrplan vor? Welche Kompetenzen möchten wir erwerben oder verbessern? Mit Blick auf das Projekt: Welche Kompetenzen haben wir dafür schon, welche brauchen wir noch?*

#### Während des Engagements:

- Reflexion zum **Zusammenhang Lernen – Engagement:**  
*Was von dem im Unterricht Gelernten konnten wir ins Engagement einbringen? Wo sehe ich Zusammenhänge zwischen dem, was wir im Unterricht thematisieren und dem, was ich im Engagement erlebe? Was habe ich gesehen oder erfahren, über das ich noch mehr wissen/das ich besser verstehen möchte?*

#### Nach dem Engagement:

- Reflexion über eigene **Lernerfolge:**  
*Was habe ich gelernt? Welche Kompetenzen habe ich erworben bzw. verbessern können? Habe ich meine persönlichen Lernziele erreicht? Wie kann ich das Gelernte künftig anwenden?*
- Reflexion über **die Einstellung zu Unterricht und Schule:**  
*Hat sich durch das Projekt/Engagement meine Einstellung zum Unterricht und Lernen verändert? Konnte ich einen Sinn erkennen in dem, was ich in der Schule lerne?*
- Reflexion zur **Berufsorientierung:**  
*Habe ich neue Berufe kennengelernt? Habe ich ein besseres Verständnis darüber, welche Kompetenzen für einen erfolgreichen Übergang Schule – Beruf nötig sind?*



## 4) Reflexion über den gesellschaftlichen Kontext

Mit der Reflexion über den gesellschaftlichen Kontext unterstützen Sie die Schüler\*innen dabei, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft wahrzunehmen, eigene Erfahrungen in einem größeren Kontext zu betrachten und eigene Werte zu hinterfragen und zu reflektieren.

### Vor dem Engagement:

- Reflexion über **bürgerschaftliches Engagement**:  
*Was bedeutet Engagement in unserer Gesellschaft? Welche Formen von Engagement gibt es? Warum ist es für eine Gesellschaft wichtig, dass Menschen sich engagieren und Verantwortung übernehmen?*
- Reflexion über den **realen Bedarf**/das Problem, auf das das Engagement reagiert:  
*Weshalb gibt es diesen Bedarf und diese Herausforderung? Was weiß ich über die Hintergründe dieses sozialen/ökologischen ... Problems?*
- Reflexion über die **Engagementempfänger**:  
*Warum möchten wir uns für diese Menschen/Gruppe/dieses Thema engagieren?*

### Während des Engagements:

- Reflexion über die **Engagementempfänger**:  
*Welchen Beitrag leisten wir konkret für die Menschen, für die wir uns engagieren? Wenn wir uns nicht für diese Menschen/dieses Thema engagieren würden, was wäre dann ...? Was würde fehlen? Wer kümmert sich sonst um die Belange dieser Gruppe/um dieses Thema? Welche sonstigen Unterstützungssysteme gibt es?*

### Nach dem Engagement:

- Über **das Engagement** selbst:  
*Was habe ich mit meinem Engagement bewirkt? Zu welcher Veränderung habe ich/haben wir beigetragen? Was wäre, wenn ich mich/wir uns als Gruppe nicht engagiert hätte(n)? Was habe ich Neues über die Herausforderungen und Probleme in meinem Stadtteil gelernt?*
- Das **Engagement weiterdenken**:  
*Was bleibt von meinem/unserem Engagement? Wie könnte ich mich nach Ende des Projekts weiter für Menschen/das Thema einsetzen und stark machen?*

### B Beispiel

Die Schüler\*innen der Stadtteilschule St. Pauli engagierten sich für Obdachlose. Dem Lehrerteam war es wichtig, das Engagement für diese bestimmte Zielgruppe vor, während und nach dem Engagement gut zu reflektieren und sensibel mit möglichen Vorurteilen und Befindlichkeiten der Schüler\*innen umzugehen. Auch wenn es einige Berührungspunkte gab, waren die Lehrer\*innen überrascht, wie unproblematisch der Kontakt zwischen den 8.-Klässler\*innen und den Obdachlosen klappte und wie unvoreingenommen die Jugendlichen letztlich waren. Es war eine tolle Erfahrung für alle zu erleben, wie durch die persönliche Begegnung die Toleranz und Solidarität der Schüler\*innen wuchsen und die Bereitschaft zu helfen immer größer wurde.

## 5) Reflexion zur Berufsorientierung

Um die berufliche Orientierung der Schüler\*innen zu bereichern, kommt es bei dieser Reflexionsebene darauf an, die vielfältigen Erfahrungen, die die Schüler\*innen im Verlauf ihres Projekts machen und die Berufe, die sie kennenlernen, im Hinblick auf ihre persönliche Zukunftsplanung zu reflektieren: Welche beruflichen Vorstellungen haben die Schüler\*innen bereits, wie kann das Projekt auch neue Perspektiven hinsichtlich ihrer Berufsbilder und Talente aufzeigen und wie geht es für sie weiter?

### Vor dem Engagement:

- Ideen zur **Berufswahl/zu Traumberufen** der Schüler\*innen:  
*Welche Berufe kommen mit den jeweiligen Stärken, Interessen und Fähigkeiten in Frage? Was wäre mein Traumberuf und warum?  
Welche Kompetenzen brauche ich dafür und welche habe ich schon?  
Welche Berufe kenne ich noch?*

### Während des Engagements:

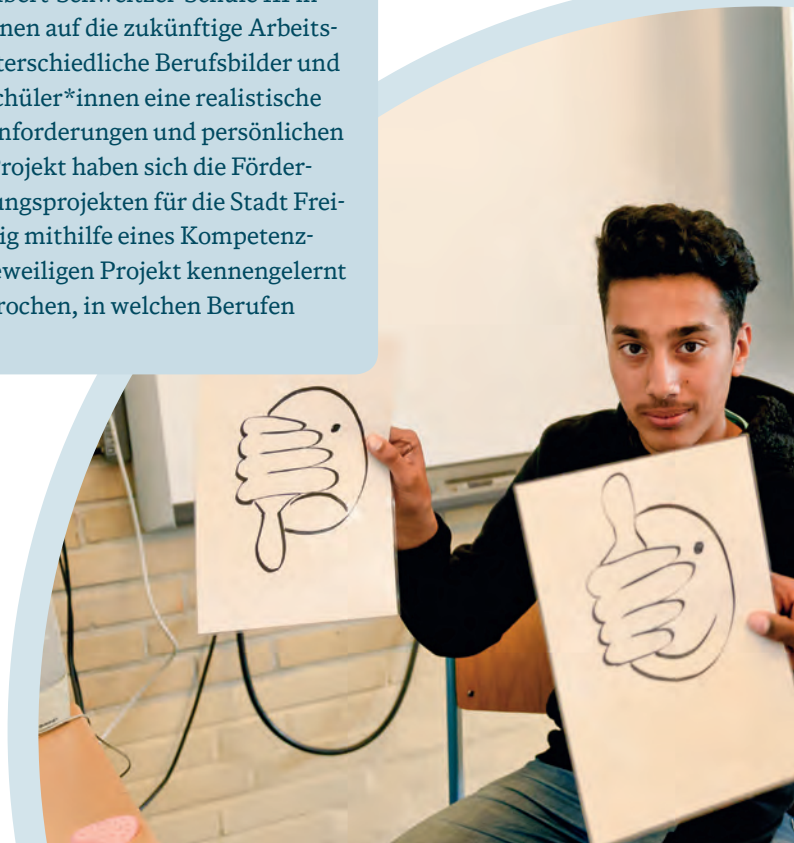
- Reflexion über **Berufsbilder**:  
*Welche Berufsbilder lernen wir durch das Engagement kennen?  
Wie sieht der Arbeitsalltag in diesen Berufen aus?  
Welche Kompetenzen/welchen Abschluss benötigt man für diese Berufe?*

### Nach dem Engagement:

- Reflexion über die **eigenen Fähigkeiten und Interessen hinsichtlich der Berufsorientierung**:  
*Welche Stärken konnte ich an mir beobachten? Passen sie zu meinem Berufswunsch, bzw. in welchen Berufen werden sie gebraucht? Habe ich neue Berufe kennengelernt? Was kann/muss ich tun, um meinen Traumberuf zu ergreifen?  
Wer kann mir dabei helfen?*

### B Beispiel

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Förderung an der Albert-Schweitzer-Schule III in Freiburg ist die individuelle Vorbereitung der Schüler\*innen auf die zukünftige Arbeitswelt. Die Förderschule setzt sich besonders dafür ein, unterschiedliche Berufsbilder und berufsspezifische Kompetenzen zu vermitteln und den Schüler\*innen eine realistische Einschätzung zu der Verbindung zwischen beruflichen Anforderungen und persönlichen Voraussetzungen zu ermöglichen. Im Berufene-Helden-Projekt haben sich die Förderschüler\*innen in verschiedenen Pflege- und Instandhaltungsprojekten für die Stadt Freiburg engagiert. Dabei haben die Schüler\*innen regelmäßig mithilfe eines Kompetenzrasters reflektiert, welche eigenen Kompetenzen sie im jeweiligen Projekt kennengelernt und ausgebaut haben und anschließend gemeinsam besprochen, in welchen Berufen diese Kompetenzen gebraucht werden könnten.



**P** Das Potenzial des Qualitätsstandards für Berufene Helden

- **Kompetenzen sichtbar machen:** In der Reflexion können die Schüler\*innen erkennen, welche Stärken sie schon mitbringen und lernen, realistisch einzuschätzen, welche ihrer Kompetenzen sie im Laufe des Projekts entwickeln und verbessern können. Die Reflexion macht ihnen die Fortschritte ihres Kompetenzerwerbs bewusst, was sie zusätzlich motiviert und langfristig in ihrem Selbstvertrauen stärkt.
- **Berufliche Orientierung erhalten:** Die Schüler\*innen können ihre Interessen und die im Engagement (neu) entdeckten Fähigkeiten mit ihren Traumberufen und den neu kennengelernten Berufen abgleichen. Sie können selbst erkennen, welche Kompetenzen sie dafür brauchen bzw. noch entwickeln müssten oder auch ganz neue Impulse für ihren weiteren beruflichen Weg erhalten.

**T** Tipps für die Umsetzung:

- **Zeit und Regelmäßigkeit:** Gute Reflexion findet nicht nebenbei oder im Pausengespräch statt. Planen Sie vorab und bewusst Zeit für Reflexion in Ihrem Berufene-Helden-Projekt ein. Die Reflexion sollte Ihr Projekt kontinuierlich und regelmäßig begleiten. Die „Schätze“, die Sie mit und bei Ihren Schüler\*innen bergen, sind die Investition ganz sicher wert.
- **Alle Reflexionsebenen berücksichtigen:** In der Praxis kommt es häufig vor, dass sich die Reflexion lediglich auf den Projektverlauf bezieht – *Was läuft gut, wo gibt es Probleme?* Diese Ebene der Reflexion ist natürlich relevant, lässt jedoch andere wichtige Aspekte des Lernens und der Erfahrungen der Schüler\*innen außen vor. Daher sollten Sie darauf achten, dass auch die anderen Reflexionsebenen hinreichend thematisiert werden.
- **Vielfalt der Methoden nutzen:** Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden können Sie Schüler\*innen mit ihren unterschiedlichen Lernzugängen gerecht werden. So lassen sich nicht nur alle Schüler\*innen motivieren, sondern Sie sprechen unterschiedliche Lerntypen an: Einigen Schüler\*innen fällt es leichter, sich mündlich zu artikulieren, andere drücken sich lieber schriftlich aus oder visualisieren ihre Gedanken am besten kreativ/spielerisch über Bilder und Bewegung. Auch können Sie abwechseln, ob die Schüler\*innen für sich allein, in einer Kleingruppe oder mit der gesamten Klasse reflektieren.

Für die Reflexion stehen zahlreiche Methoden zur Verfügung, die sich je nach Reflexionsebene und -zeitpunkt anwenden lassen (z. B. im Downloadportal oder im Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)).





- **Tiefe herstellen:** Für manche Schüler\*innen ist die Reflexion in diesem Umfang neu und ungewohnt, und es kann ihnen – trotz der Vielfalt der Methoden – schwerfallen, eine gewisse Tiefe in ihrem Nachdenken zu erreichen. Es hat sich in der Praxis bewährt, auf kurze Antworten der Schüler\*innen mit weiteren, vertiefenden Fragen zu reagieren und das Nachdenken gezielt weiter anzuregen. So können Schüler\*innen mit Ihrer Unterstützung Schritt für Schritt lernen, differenzierter wahrzunehmen, auszudrücken und nachzudenken. Stellen Sie daher keine geschlossenen Fragen, sondern eine Reihe von offenen Fragen, wie die W-Fragen (was, warum, wie, wo, ...).

### B Beispiel

Eine Schülergruppe der Stadtteilschule St. Pauli hat regelmäßig ein Frühstück für Obdachlose zubereitet. Die Schüler\*innen waren dafür einkaufen und haben alles vor Ort selbständig zubereitet. Bei der Essensausgabe kamen sie mit den Obdachlosen ins Gespräch und erfuhren mehr über die Situation der Menschen. Statt die Schüler\*innen ihre Tätigkeit nur beschreiben zu lassen, setzten die Lehrer\*innen mit der vertiefenden Reflexion an – *Was hat dich dabei berührt? Mit welchem Gefühl bist du gegangen? Was denkst du über die Situation der Menschen? Was meinst du, wie sie sich fühlen?*

- **Neue Beziehung/neue Rollen:** Für Sie als Lehrer\*in kann die intensive Reflexion mit den Schüler\*innen ebenfalls eine neue Erfahrung sein. Sie besprechen persönliche Sichtweisen Ihrer Schüler\*innen und individuelle Erfahrungen und Erlebnisse im Engagement, die emotional sein können. Die Reflexion kann daher zu einer neuen, oftmals tieferen Beziehungsebene mit den Schüler\*innen führen, denn zum einen bauen Sie Vertrauen zu Ihren Schüler\*innen auf und zum anderen sehen Sie Ihre Schüler\*innen auch in einem anderen Licht und erkennen neue Seiten an ihnen.



Lesen Sie hierzu auch:  
Qualitätsstandard  
Anerkennung  
und Abschluss im  
Kapitel 6.6.

### M Methodische Tipps

Im Downloadportal finden Sie eine große Vielfalt unterschiedlicher Reflexionsmethoden zu den fünf inhaltlichen Ebenen:

#### Reflexion über sich selbst

- „Mein Wappen“ (vorhandene Kompetenzen wertschätzen)
- „Der innere Schweinehund“ zur Verbesserung der Motivation
- „Reflexion ist WERTvoll“
- „Schätze auf dem Meeresgrund“

#### Reflexion über den Projektverlauf

- Reflexionstagebuch
- Kompetenzraster
- „Gefühle auf hoher See“
- „Wort der Woche“
- „Zugfahrt durchs Projekt“

#### Reflexion über den Zusammenhang des Engagements mit dem fachlichen Lernen

- „Fragentausch“
- „Meinung – Gegenmeinung“
- „Lernlandkarte“
- „Dreieck auf der Kippe“

#### Reflexion über den gesellschaftlichen Kontext

- „Wenn ich 1 Million Euro hätte“
- „Wertemünzen“

#### Reflexion über die Berufsorientierung

- „Ich schlüpfte in die Rolle von ...“
- „Schlüsselsatz“



*„Die Arbeit in den Projektgruppen ist ideal geeignet, um die ausbildungsrelevanten Kompetenzen zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich regelmäßig untereinander abstimmen, Aufgaben verteilen, mit den Partnern kommunizieren und zuverlässig sein. Das haben sie mit Erfolg gemacht!“*

**Lehrerin, Stadtteilschule am Hafen,  
Standort St. Pauli, Hamburg**



## Kapitel 6.4 Engagement außerhalb der Schule

### Was ist Engagement außerhalb der Schule? Warum ist das wichtig?

Ein wichtiger Aspekt von Berufene Helden ist, dass die Schüler\*innen sich außerschulische Lernorte erschließen und ihr Engagement bei oder in Zusammenarbeit mit einem (oder mehreren) außerschulischen Partner(n) stattfindet. Die Schüler\*innen machen in ihrem Engagement wertvolle praktische Erfahrungen außerhalb ihres gewohnten Umfelds und setzen sich mit neuen Kontexten, Personen, Einrichtungen und Berufsbildern auseinander. Da sie dabei zum Teil für sie neues, ungewohntes Terrain begehen, können sie Selbstsicherheit gewinnen und wichtige Kompetenzen erwerben. Zudem können die Schüler\*innen ihr fachliches Wissen in authentischen Kontexten anwenden und einen spannenden Einblick in die Arbeitswelt erhalten.

### Wie wird das Engagement außerhalb der Schule umgesetzt?

In der Praxis kann das Engagement bei oder in Kooperation mit einem oder mehreren Engagementpartnern stattfinden – je nachdem, wie das Engagement ausgestaltet wird. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist daher die gute Recherche des realen Bedarfs, den die Schüler\*innen bei den Engagementpartnern ermitteln: Was wird konkret gebraucht? Wie können sich die Schüler\*innen mit ihren Kompetenzen einbringen?

Auch wenn es unter Umständen naheliegend scheint, das Engagementprojekt der Schüler\*innen an der eigenen Schule bzw. für Mitschüler\*innen umzusetzen, so geht hierbei wertvolles Potenzial für Berufene Helden verloren. Denn gerade in der Kooperation mit außerschulischen Partnern stecken viele Lern- und Erfahrungsräume, die sich sonst nicht eröffnen. Sollte es sich aber aus sinnvollen Gründen ergeben, das Engagement innerhalb der Schule umzusetzen (z. B. eine Kampagne für Mitschüler\*innen), sollte mindestens ein externer Partner zur inhaltlichen Kooperation und zum Austausch herangezogen werden, damit die Schüler\*innen auch diese Erfahrungen machen können.

#### **B Zusammenarbeit der gesamten Klasse mit einem Engagementpartner**

Die Heinrich Andresen Schule konnte als Engagementpartner eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung gewinnen. Die Einrichtung bot genügend Bedarfe, damit sich die gesamte Klasse engagieren konnte. Für ihre Engagements bildeten die Schüler\*innen Kleingruppen zu verschiedenen Themen, doch aufgrund der Klassengröße konnten sich die Schüler\*innen nicht alle gleichzeitig in der Werkstatt engagieren. Die Projekte mussten zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden, was mit der Einrichtung im Vorfeld eng abgestimmt wurde. Bei der Gestaltung der Unterrichtszeit boten die Lehrer\*innen ein flexibles Modell an: Fand das Engagement z. B. Dienstag von 15 – 17 Uhr in der Einrichtung statt, war die reguläre Unterrichtszeit am Dienstagvormittag dafür frei.



### B Zusammenarbeit mit mehreren Engagementpartnern in Kleingruppen

Die Schüler\*innen der Georg-August-Zinn-Schule wollten sich entsprechend ihrer persönlichen Interessen für verschiedene soziale Einrichtungen engagieren. Sie bildeten daher thematische Kleingruppen und fragten im Umfeld der Schule verschiedene Träger an, um Bedarfe vor Ort zu recherchieren. Die Herausforderung lag darin, genügend Einrichtungen zu finden, die auch Bedarfe hatten und sich eine Zusammenarbeit vorstellen konnten, sich gut mit ihnen abzustimmen und die verschiedenen Engagements im Unterricht vorzubereiten. Die vielfältigen Engagementserfahrungen, die die Schüler\*innen in einer Kinderbetreuung, für benachbarte Grundschulen, oder einem Abenteuerspielplatz machten, galt es in der Reflexion aufzugreifen und mit den Themen der Arbeitslehre zusammenzuführen.

### P Das Potenzial des Engagements außerhalb der Schule für Berufene Helden:

- **Berufliche Orientierung:** Ein außerschulischer Lernort gibt erste berufliche Anknüpfungspunkte und fördert den Erwerb ausbildungsrelevanter Kompetenzen. Die Schüler\*innen erhalten Einblicke in die Einrichtungen, in denen sie sich engagieren, lernen verschiedene Berufsbilder sowie deren Alltag kennen, können diese mit ihren Interessen und Fähigkeiten abgleichen und so besser einschätzen, was zu ihnen passen könnte.
- **Neue Kontexte:** Die Schüler\*innen erproben sich außerhalb ihres gewohnten Umfeldes und müssen sich – je nach Ausgestaltung des Engagements – auf neue Umgebungen, neue Ansprechpartner, Abläufe, etc. einstellen und anpassen. Dies fördert zum einen kommunikative Fähigkeiten, aber auch Flexibilität, Durchhaltevermögen und Eigeninitiative.
- **Anerkennung:** Durch ihr Engagement erhalten die Schüler\*innen positive Rückmeldungen und Wertschätzung durch die Engagementpartner und Engagementempfänger, die sie in ihrem Selbstwertgefühl bestärken.

### T Tipps für die Umsetzung:

- **Engagementpartner über die Ziele von Berufene Helden informieren:** Die meisten potenziellen Engagementpartner sind weder mit der Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement noch mit Berufene Helden als Programm vertraut. Eine frühzeitige Erklärung des pädagogischen Konzepts von LdE und Berufene Helden ist daher unerlässlich. Am besten erklären die Schüler\*innen selbst, was für ein Projekt sie umsetzen möchten und mit welchen pädagogischen Zielen dies versehen ist. So können die Engagementpartner auch besser auf Fragen zum realen Bedarf eingehen, wenn sie nachvollziehen können, wie auch sie vom Engagement der Schüler\*innen profitieren können.
- **Vereinbarungen und Verantwortlichkeiten gut abstimmen:** Verständigen Sie sich mit Ihrem Engagementspartner/Ihren Engagementpartnern über Ihre gegenseitigen Erwartungen an die Zusammenarbeit und die Ziele, die Sie jeweils mit dem Engagement verbinden. Besonders hilfreich ist es, diese, sowie die Kontaktmöglichkeiten der Ansprechpartner\*innen, in einer Vereinbarung miteinander festzuhalten.

### M Methodische Tipps

Damit die Zusammenarbeit mit dem/den Engagementpartner(n) gut gelingt, finden Sie im Downloadportal Methoden und Materialien für die Kooperation, z. B.

- eine Vorlage für einen **Infobrief „Was ist Berufene Helden?“**
- eine Vorlage zur **Abstimmung von Vereinbarungen, Verantwortlichkeiten und Kontaktmöglichkeiten**

## Kapitel 6.5 **Schülerpartizipation**

### **Was ist Schülerpartizipation? Warum ist sie wichtig?**

Echte Teilhabe und aktive Mitbestimmung sind wichtige Bestandteile bei Lernen durch Engagement und Berufene Helden. Die Schüler\*innen sollen sowohl an ihrem Lernprozess im Unterricht, in ihrem Engagement und in der Gesellschaft echte Teilhabe erfahren (Seifert et al., 2012). Dabei geht es nicht nur darum, Ideen zur Ausgestaltung des Projekts einzubringen, sondern vor allem auch um die Erfahrung, selbstständig Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und durch das eigene Tun zu Veränderungen beizutragen.

#### **Schülerpartizipation bei Berufene Helden findet auf zwei Ebenen statt:**

- **im Unterricht**, indem die Schüler\*innen das Engagement planen und ihre Ideen einbringen, die nötigen Kompetenzen für die Durchführung des Projekts und des Engagements entwickeln und ihre Erfahrungen in der Reflexion auswerten
- **in der Gesellschaft**, indem die Schüler\*innen sich außerhalb der Schule engagieren, mit ihrem Engagement einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten und lernen, die Gesellschaft mitzugestalten.

Die echte Beteiligung der Schüler\*innen an ihrem Projekt ist für den Erfolg ausschlaggebend: Je mehr Möglichkeiten und Mitspracherechte sie haben, ihr Projekt von Anfang bis Ende selbst zu gestalten und ihre eigenen Ideen und Gedanken einzubringen, desto mehr identifizieren sie sich damit und sind motivierter, das Projekt gut umzusetzen und ihr Lernen aktiv zu gestalten. Sie sollten Ihren Schüler\*innen daher den Freiraum ermöglichen, sich einzubringen, ohne überfordert zu sein – auch wenn dies manchmal außerhalb der „Komfortzone“ der Schüler\*innen (oder Ihrer eigenen) sein kann.

### **Wie wird die Schülerpartizipation umgesetzt?**

Die Teilhabe der Schüler\*innen kann und sollte in jeder Phase des Projekts stattfinden: Von der Ideenfindung, Bedarfsrecherche, Ausgestaltung und Durchführung des Engagements bis hin zum Abschluss gibt es zahlreiche Möglichkeiten für die Schüler\*innen, aktiv mitzuwirken und zu gestalten. Selbst wenn zu Beginn des Projekts schon einige Entscheidungen wie die Engagementidee und/oder die Wahl des Engagementpartners von Ihnen getroffen wurden, bleibt noch Spielraum für die Beteiligung an der weiteren Ausgestaltung und Feinplanung. Entscheidend hierbei ist, die Schüler\*innen in das Projekt zu involvieren und Verantwortung an sie zu übertragen, dass sie es als ihr eigenes empfinden.

Die nachfolgende Übersicht soll Sie dazu inspirieren, Ihre Schüler\*innen möglichst viel einzubeziehen und Ihnen zeigen, dass bei vielen Entscheidungen und Fragen, die sich im Laufe eines Berufene-Helden-Projekts ergeben, auch die Schüler\*innen selbst die Antworten finden können.

**Themen- und Ideenfindung:**

Wenn Sie ganz offen an das Projekt herangehen, d. h. noch keine Idee und keine Engagementpartner feststehen, ermöglicht das den Schüler\*innen die größtmögliche Partizipation. Hier können die Schüler\*innen schon sehr früh beteiligt werden, z. B. schon beim Festlegen der Lerninhalte und/oder auch der zu erwerbenden fachlichen und ausbildungsrelevanten Kompetenzen:

- *Was sieht der Lehrplan vor? Welche Lernziele stecken wir uns für dieses Projekt? Welche Kompetenzen möchten wir verbessern?*

**B Beispiel**

In ihrem Projekt beschäftigten sich die Schüler\*innen der Stadtteilschule Bergedorf damit, welche Optionen Jugendliche mit speziellem Bedarf (z. B. Jugendliche mit Fluchterfahrung, Inklusionsschüler) beim Übergang Schule – Beruf haben: *Welche Träger unterstützen sie? Welche zusätzlichen Qualifizierungsmöglichkeiten bestehen?* Den Lehrer\*innen war es ein Anliegen, dass die Schüler\*innen selbst überlegen, wie sie die Informationen für die Zielgruppe als Engagement aufbereiten und gut vermitteln könnten. Sie ließen die Schüler\*innen daher verschiedene Ideen entwickeln und abstimmen. Die Klasse entschied sich für einen Kurzfilm, für den sie selbst das Drehbuch entwickelten und den Dreh umsetzten.

**Recherche des realen Bedarfs:**

Ist Ihre **Ausgangslage ganz offen**, gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Partizipation:

- *Wie gehen wir die Bedarfsrecherche an? Welche Möglichkeiten der Recherche gibt es (online, offline)? Was brauchen wir dafür (welche Kompetenzen)? Welche Einrichtungen kennen wir schon? Wie sprechen wir sie an? Welche Fragen stellen wir?*

Falls der **Engagementpartner und/oder die -idee schon feststehen**, geht es darum, dass die Schüler\*innen den genauen Bedarf weiter ausloten:

- *Wie konkretisieren wir den Bedarf (Interviews, Hospitation)? Was wird genau an Unterstützung gebraucht? Wie können wir mit unserem Projekt einen echten Beitrag leisten?*

Wenn das Engagement **als Kampagne** angelegt ist:

- *Wie klären wir, ob ein Engagement zu diesem Thema sinnvoll ist und von der Zielgruppe gebraucht wird? Gibt es schon etwas Ähnliches? Wie unterscheidet sich unser Engagement davon?*

**B Beispiel**

Für die Schüler\*innen in Güstrow stand der Engagementpartner, der nahegelegene Wildpark, bereits fest. Völlig offen war jedoch, wie sie sich im Wildpark engagieren würden. Die Schüler\*innen beschlossen, dass sie den Wildpark besuchen wollen, um potenzielle Aufgabenfelder zu suchen und nicht auf die Vorschläge des Wildparks zu warten. Bei der Begehung haben sie ihre Beobachtungen mit der Kamera dokumentiert und im Anschluss eine Präsentation vorbereitet, die sie der Leitung im Wildpark vorstellten. Sie zeigten die Bedarfe, die ihnen aufgefallen waren, auf und boten für die Behebung ihre Hilfe an. Die Leitung willigte ein, und die Schüler\*innen entwickelten daraufhin selbstständig ihre Projektideen.



### Ausgestaltung der Engagementidee:

Gerade, wenn Engagementidee und -partner bereits feststehen, können die Schüler\*innen mit ihren Ideen bei der konkreten Ausgestaltung des Engagements unterstützen.

- *Wie möchten wir das Engagement genau umsetzen? Was ist uns dabei wichtig? Was brauchen wir noch dafür? Wen möchten wir dabei mit einbeziehen? Wann findet unser Engagement statt? Wer in unserer Gruppe übernimmt welche Aufgabe, und was macht wem Spaß?*

### Anerkennung und Abschluss:

Auch hier können die Schüler\*innen zahlreiche Ideen einbringen, wie ihr Engagement und das Projekt gewürdigt werden sollen. So bietet zum Beispiel die Planung einer Feier für einen anerkennenden Abschluss viel Gestaltungsspielraum für die Schüler\*innen:

- *Wie wollen wir die Feier gestalten? Wie werden das Projekt und das geleistete Engagement präsentiert? Wen laden wir ein (Mitschüler\*innen, Engagementpartner, Lehrer\*innen, Eltern, Presse)? Wie wird die Abschlussfeier finanziert? Wie teilen wir die Aufgaben untereinander auf?*



Weitere Hinweise finden Sie im Kapitel zum Qualitätsstandard Anerkennung und Abschluss, 6.6.

### B Beispiel

An der Heinrich Andresen Schule übernahmen die Schüler\*innen die komplette Organisation der Abschlussfeier. Sie dachten sich das festliche Programm aus, entwickelten Präsentationen für ihre Engagementprojekte und stellten die kulinarische Versorgung am Abend sicher. Darüber hinaus übernahmen sie auch die Moderation der Veranstaltung. Sie luden alle wichtigen Partner ein und dankten in einem würdevollen Rahmen ihrem Engagementpartner und ihren Lehrerinnen. In Abstimmung mit den Lehrerinnen verfügten sie auch über das finanzielle Budget zur Ausrichtung der Veranstaltung und konnten ihr gewonnenes Organisationstalent einsetzen.



„Die Schülerinnen und Schüler waren drei Tage lang in einer Grafikagentur und haben ihre Vorstellungen von ‚ihrem‘ Spielbrett kommuniziert. Das haben sie völlig selbstständig gemacht.“

**Lehrerin, Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel**

### **P** Das Potenzial der Schülerpartizipation für Berufene Helden:

- **Motivation und Selbstwertgefühl stärken:** Neben einer erhöhten Motivation und Identifikation erfüllt die echte Beteiligung am Projekt die Schüler\*innen mit Stolz und Selbstvertrauen. Sie können sich einbringen, einen wertvollen Beitrag für ihre Zielgruppe leisten und ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Selbstwertgefühl stärken.

### **T** Tipps für die Umsetzung:

(vgl. Seifert et al., 2012, S. 124 ff.)

- **Wie viel Teilhabe** Sie Ihren Schüler\*innen ermöglichen möchten und wo die Grenzen liegen, hängt vom Alter, den (Vor-)Erfahrungen und Kompetenzen der Schüler\*innen ab. Für manche Schüler\*innen ist die Durchführung eines Praxisprojekts eine völlig neue Erfahrung, für andere nicht. Hier bleibt es Ihrer individuellen Einschätzung überlassen, was Sie Ihren Schüler\*innen zutrauen. Grundsätzlich ist es aber ratsam, den Schüler\*innen einen Vertrauensvorschluss entgegenzubringen, ihnen die Verantwortung für einzelne Prozesse zu übertragen und Kontrolle abzugeben, da dies ein großes Lernpotenzial birgt. Nicht nur, weil die Schüler\*innen dadurch das Projekt mehr als ihr eigenes empfinden, sondern auch, weil sie neue Aufgaben annehmen und lernen, mit Verantwortung umzugehen. Dies kann wichtige ausbildungsrelevante Kompetenzen wie Eigeninitiative, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz sehr fördern.
- **Neue Rollen:** Echte Schülerpartizipation bringt neue Lehrer-Schüler-Rollen mit sich: Sie als Lehrperson geben Verantwortung ab, die Schüler\*innen erhalten mehr Freiraum, um eigenverantwortlich zu arbeiten. Sie sind im Projektverlauf daher mehr Lernbegleiter, der die Schüler\*innen unterstützend berät und begleitet sowie den Gesamtprozess strukturiert, im Blick behält und bei Bedarf unterstützt.

„Unsere Rollen haben sich im Projekt verändert. Die Schülerinnen und Schüler mussten erklären, was sie sich wünschten und die Erwachsenen haben zugehört.“

**Lehrerin, Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel**

### **Wie ist Ihre Haltung? Eine Gelegenheit zur Selbstreflexion:**

Um sich darüber klar zu werden, wie Sie als Lehrer\*in die Partizipation bei Berufene Helden ausgestalten möchten, können folgende Fragen zur Selbstreflexion hilfreich sein (Seifert et al., 2012):

- Wann lassen Sie bewusst Schüler\*innen mitentscheiden und wann nicht?
- Kennen Sie die Meinungen Ihrer Schüler\*innen?
- Wie viel trauen Sie Ihren Schüler\*innen zu?
- Wie können Sie die Schüler\*innen bestmöglich unterstützen, ohne ihnen den Prozess aus der Hand zu nehmen? Und wie gehen Sie selbst damit um, wenn Sie meinen, die Kontrolle zu verlieren?



- **Eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre/ein positives Lernklima schaffen:** Eigene Gedanken und Ideen zu äußern, sich in der Reflexion zu öffnen, Schwächen und Stärken zu offenbaren und im Team miteinander zu arbeiten gelingt nur, wenn eine positive und wertschätzende Atmosphäre in Ihrer Klasse und unter den Schüler\*innen herrscht: Daher bewährt es sich, im ersten Schritt des Projekts gemeinsam zu überlegen, wie eine für alle sichere und vertrauensvolle Atmosphäre aussehen kann und diese Überlegungen und Regeln für die Zusammenarbeit auch festzuhalten (z. B.: „Wir lachen niemand aus“, „Wir respektieren die Meinungen und Ideen anderer“, „Wir nehmen einander ernst“ ...).

### **M** Methodische Tipps

Im Downloadportal finden Sie Methodentipps zur Umsetzung der Schülerpartizipation, wie z. B.:

- Ideenfindung: Brainstorming, Placemat
- Diskutieren und Stellung beziehen: Kugellager
- Spielerisch kreative Ideen entwickeln: „Force-Fit-Spiel“
- Ideen sortieren und strukturieren: Mindmap
- verschiedene Perspektiven beleuchten und bewerten: „Walt-Disney-Methode“

*„Die Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen des Projekts aushalten, wenn andere gesprochen haben. Sie hatten eine größere Offenheit für das Gesagte, waren geduldiger und haben nicht gelacht.“*

**Lehrerin, Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel**

*„Am Anfang war die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander noch schwierig: Der Umgangston war ruppig, und es ging immer Jungs gegen Mädchen. Man hat gemerkt, wie sich die Kommunikation und das Miteinander im Laufe des Projekts deutlich verbessert haben.“*

**Lehrerin, Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg**





## Kapitel 6.6 **Anerkennung und Abschluss**

### **Was bedeuten Anerkennung und Abschluss und warum sind sie wichtig?**

Ein würdiger Abschluss und die Anerkennung des geleisteten Engagements aller Beteiligten ist selbstverständlicher Teil jedes Berufene-Helden-Projekts. So erhalten die Schüler\*innen Gelegenheit, ihr Projekt, ihr Engagement und ihre Ergebnisse zu präsentieren, z. B. in einem feierlichen Rahmen mit allen beteiligten Akteuren (auch den Engagementpartnern), ihren Eltern, weiteren Mitschüler\*innen, Lehrer\*innen und der Schulleitung, gerahmt durch die Vergabe von Zertifikaten an die Schüler\*innen. Diese Wertschätzung des Engagements ist wichtig für die Schüler\*innen und bestärkt sie darin, selbst einen wertvollen Beitrag geleistet zu haben. Ob diese nun in einem größeren oder kleineren Rahmen stattfindet: Ein gemeinsamer Abschluss ist jedoch nur eine Komponente dieses Qualitätsstandards. Es geht nicht nur um eine Würdigung am Ende des Projekts, sondern auch um eine fortlaufende Anerkennung und Wertschätzung der Schüler\*innen im gesamten Projektverlauf.

*„Die Dankbarkeit und Freude, die den Schülerinnen und Schülern von den Menschen in den Werkstätten entgegengebracht wurde, trug sehr zur Motivation der Schüler bei.“*

**Lehrerin, Heinrich  
Andresen Schule, Sterup**

### **Wie wird der Qualitätsstandard umgesetzt?**

Neben einer Abschlussveranstaltung gibt es noch **zahlreiche weitere Möglichkeiten, im Projekt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung zu ermöglichen** (Seifert et al., 2012):

#### **Anerkennung durch Transparenz:**

Indem Sie als Lehrer\*in viele Prozesse des Projekts transparent gestalten und die Projekt-, Lern- und Kompetenzziele oder auch die Leistungsrückmeldung von Beginn an deutlich machen und ggf. auch gemeinsam diskutieren und festlegen, fühlen sich die Schüler\*innen ernstgenommen und als Teil eines gemeinsamen Prozesses anerkannt.

#### **Anerkennung durch positives Lernklima:**

Für die Durchführung eines Berufene-Helden-Projekts sollte in der Klassengemeinschaft eine Atmosphäre herrschen, die anerkennendes und wertschätzendes Arbeiten ermöglicht und von Vertrauen und einem kooperativen Lernklima geprägt ist. Nur so entsteht ein Rahmen, indem sich die Schüler\*innen sicher fühlen, Ideen einzubringen und über Ängste oder Probleme zu reflektieren. Um diese Grundlage zu schaffen, können Sie mit Ihren Schüler\*innen Feedbackmethoden üben, gemeinsame Regeln der Zusammenarbeit festlegen, Team-Building-Maßnahmen oder Spiele und Übungen zum Zusammenhalt durchführen.

#### **Feedback durch Leistungsrückmeldung:**

Grundsätzlich können Sie in Ihrem Berufene-Helden-Projekt mit den klassischen Instrumenten der Leistungsrückmeldung arbeiten. Es hat sich aber auch bewährt, alternative Formen wie Portfolios, Kompetenzraster – auch in Kombination – einzusetzen, da sie die Leistungen der Schüler\*innen sowie den Kompetenzerwerb im Verlauf besser abbilden können (insbesondere visuell – „Habe ich mich verbessert?“) und so regelmäßige Feedbackprozesse ermöglichen.

### **Anerkennung und Feedback durch Reflexion:**

Der Qualitätsstandard Reflexion zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Projekt und ermöglicht regelmäßig, dass die Schüler\*innen über Erfolge, Hindernisse oder Stolpersteine im Projekt berichten können und Rückmeldungen erhalten. Gerade zum Projektabschluss sollte eine umfassende Abschlussreflexion den Schüler\*innen noch einmal verdeutlichen, was sie geleistet und gelernt haben, was sie aus ihrem Engagement für sich mitnehmen können und was sie beim nächsten Mal anders machen würden.

### **Anerkennung durch Schülerpartizipation:**

Auch mit der Beteiligung der Schüler\*innen im gesamten Projektverlauf wird eine wertschätzende Kultur gelebt: Gleich zu Beginn können die Schüler\*innen – je nach Ausgangslage – mitentscheiden, für welches Thema/welche Zielgruppe sie sich engagieren, wie sie sich genau einbringen möchten und können Ideen entwickeln. So können sie z. B. auch mitbestimmen, welche Kompetenzen sie im Engagement erwerben möchten oder in welchem Rahmen ihre Abschlussfeier stattfinden soll.

### **Anerkennung durch Öffentlichkeit:**

Zu einem erfolgreichen Projekt gehört auch die öffentliche Wahrnehmung, die die besondere Leistung der Schüler\*innen deutlich macht: über die Webseite der Schule, die Schülerzeitung, die Presse oder einen Bericht im Radio oder Fernsehen. Gerade für die Lokalpresse und regionale Sender sind solche Schüleraktivitäten interessant und sie berichten gern – so auch die Erfahrung aus unserem Modellprojekt! Lassen Sie die Schüler\*innen mit Ihnen gemeinsam überlegen, wie sie ihr Projekt vorstellen möchten und ggf. auch gemeinsam Kontakt zu den entsprechenden Stellen herstellen.

### **Anerkennung durch Zertifizierung:**

Nicht nur zu einer feierlichen Abschlussveranstaltung gehören Zertifikate für die Schüler\*innen, die das Projekt, das geleistete Engagement und die erworbenen Kompetenzen beschreiben, dazu, sondern sollten selbstverständlicher Teil eines Berufene-Helden-Projekts sein. Solche Zertifikate, gerade, wenn sie möglichst individuell verfasst sind, können die Schüler\*innen auch später für ihre Bewerbungen gut nutzen.

#### **B Beispiel**

Das Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“ hat eine große Abschlussveranstaltung mit den Schüler\*innen organisiert, mit einer Podiumsdiskussion auf der die Kinder zu ihren Engagementenerfahrungen befragt wurden, mit lobenden Worten des Engagementpartners und Zertifikaten, die die Schüler\*innen auf besondere Weise würdigten. Auch die Eltern, weitere Partner der Schule und ein Filmteam des lokalen Fernsehsenders waren bei der Veranstaltung anwesend, um sich ein Bild von der Leistung der Schüler\*innen mit dem besonderen Förderbedarf zu machen.

#### **B Beispiel**

Dem Lehrerteam der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule war es wichtig, den Schüler\*innen fortlaufend Anerkennung für ihren Lernprozess zuteilwerden zu lassen. Dafür wurde ein „Kompetenzhaus“ entwickelt: Die Schüler\*innen erhielten ein Material, das ein Haus mit drei Etagen darstellt. Die Etagen standen für den Grad der Kompetenzeinschätzung von „kann ich sehr gut“, über „muss ich noch ausbauen“ hin zu „kann ich wenig“. Auf kleineren Zetteln wurden Kompetenzen erfasst, die die Schüler\*innen selbstständig in die Etagen einordnen sollten. Im Verlauf des Projekts wurde immer wieder auf dieses Haus geschaut und die Möglichkeit gegeben, die eigenen Kompetenzen neu zu sortieren. Den Schüler\*innen war im Verlauf des Projekts immer bewusst, in welchen Feldern sie Fortschritte machten und was sie bereits geschafft hatten.

## P Das Potenzial von Anerkennung und Abschluss für Berufene Helden:

Wie Sie sehen können, birgt der Qualitätsstandard viele Möglichkeiten, Schüler\*innen durch fortlaufendes Feedback und Würdigung zu stärken, damit sie stolz auf ihr geleistetes Engagement sein können und dadurch an Selbstvertrauen gewinnen.

Sie stärken Schüler\*innen durch:

- eine **ressourcen- statt defizitorientierte Feedbackkultur**, die Gelungenes und erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen in den Vordergrund stellt
- die **Würdigung des Engagements durch individualisierte Zertifikate**, die die Schüler\*innen z. B. für spätere Bewerbungen nutzen können
- eine **Präsentation des Projekts, der Ergebnisse und des geleisteten Engagements** auf einer Abschlussveranstaltung, die die Artikulations- und Präsentationskompetenzen der Schüler\*innen fördert und durch die sie wertvolle öffentliche Anerkennung bekommen.

## T Tipps für die Umsetzung:

- **Feedback der Engagementpartner einholen:** Schüler\*innen zeigen sich bei den außerschulischen Partnern oftmals von einer anderen Seite und können dort Kompetenzen einbringen, die in der Schule bislang wenig Raum finden. Wenn Sie die Rückmeldungen der Engagementpartner einholen, können die Schüler\*innen diese mit ihren eigenen Wahrnehmungen in Beziehung setzen und stolz auf ihr geleistetes Engagement sein.
- **Die Abschlussveranstaltung gemeinsam planen:** Überlegen Sie mit Ihren Schüler\*innen, wie der Rahmen der Veranstaltung aussehen soll, wen die Schüler\*innen dazu einladen möchten, wie die Einladung erfolgen soll, wie die Veranstaltung finanziert wird (z. B. Kosten für Getränke, Snacks) und wie die Schüler\*innen die Ergebnisse ihres Engagements präsentieren möchten.

## M Methodische Tipps

Im Downloadportal finden Sie unter anderem:

- Feedbackregeln
- für mündliche, wertschätzende Rückmeldung der Schüler\*innen untereinander: „Komplimentewürfeln“, „Speed Back“
- die Vorlage eines Kompetenzrasters
- Feedback von Engagementpartnern einholen
- Zertifikatsvorlage (offizielles Berufene-Helden-Zertifikat sowie individualisiertes Zertifikat)
- Kommunikationsleitfaden für die Öffentlichkeitsarbeit von Berufene Helden







# Berufener Held

Lernen durch Engagement  
für Chancen im Beruf.

„Der Projektunterricht bei Berufene Helden ist super, um die Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler zu trainieren.“

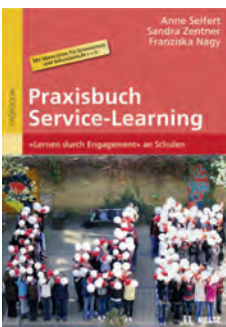
Lehrer, Erasmus-Gymnasium, Rostock

## 7 Wie geht es weiter? Wo bekomme ich Unterstützung?

Sie haben nach der Lektüre der vergangenen Kapitel das notwendige Wissen und Know-how zur Planung, Ausgestaltung und Umsetzung eines Berufene-Helden-Projekts erhalten. Welche Unterstützungsangebote gibt es noch?

### Materialien zum Download

Der umfangreiche Materialien- und Methodenpool, den Sie unter [www.lernen-durch-engagement.de/berufenehelden](http://www.lernen-durch-engagement.de/berufenehelden) herunterladen können, versorgt Sie mit den im Praxisleitfaden erwähnten Materialien und Methoden und wird fortlaufend mit neuen Materialien ergänzt. Schauen Sie rein!



### Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen

Möchten Sie noch tiefer in die Lehr- und Lernform Lernen durch Engagement einsteigen, dann erhalten Sie im **Praxisbuch Service-Learning** weitere wertvolle Inspiration und vielfältige Beispiele zur Umsetzung von LdE an Schulen. Die zahlreichen Methoden des Praxisbuchs sind auch online beim Beltz-Verlag als Download erhältlich: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

### Netzwerk Lernen durch Engagement

Als Berufene-Helden-Schule können Sie auch Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement werden. Das bundesweite Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Schulen, die LdE umsetzen sowie Partnern aus der Zivilgesellschaft und Bildungsverwaltung, die als LdE-Kompetenzzentren vor Ort Schulen unterstützen, beraten und begleiten. Alle Mitwirkenden verbindet die Idee des gegenseitigen Erfahrungsaustauschs, des Voneinanderlernens und der qualitätsvollen Umsetzung und Weiterentwicklung von LdE. Das Netzwerk setzt sich für dessen Verbreitung an Schulen, für die bildungspolitische Verankerung und öffentliche Wahrnehmung von LdE ein. Mehr zum Netzwerk unter [www.lernen-durch-engagement.de](http://www.lernen-durch-engagement.de).

### Kontakt

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zu Berufene Helden oder diesem Praxisleitfaden? Dann nehmen Sie gern Kontakt zum Berufene-Helden-Team der Stiftung Lernen durch Engagement auf und schreiben Sie uns eine E-Mail an: [berufene-helden@lernen-durch-engagement.de](mailto:berufene-helden@lernen-durch-engagement.de)



## 8 Häufig gestellte Fragen

### Wie hoch ist der Arbeitsaufwand für mich?

Die erste Durchführung eines Berufene-Helden-Projekts ist mit einer gewissen Zeitinvestition und einem erhöhten Aufwand verbunden. Wie hoch der zeitliche Aufwand genau ist, lässt sich nicht in Stunden quantifizieren, da es auch von der eigenen Erfahrung mit projektorientiertem Unterricht und dem Projekt selbst (Gesamtdauer, Umfang) abhängt.

Die meisten Lehrer\*innen bestätigen, dass die erste Umsetzung mehr Zeit als die Planung und Umsetzung des regulären Unterrichts in Anspruch nimmt, dass sich jedoch der Aufwand aufgrund der positiven Wirkungen lohne und auszahle. Mit der Durchführung weiterer Projekte nimmt der Aufwand dann aufgrund der Erfahrungswerte ab.

Es empfiehlt sich daher, bei der ersten Umsetzung eines Berufene-Helden-Projekts möglichst im Lehrerteam, z. B. zu zweit, zu arbeiten und sich so die Verantwortlichkeiten und Aufgaben des Projektmanagements aufzuteilen.

Fangen Sie im ersten Schritt lieber mit einem kleineren, zeitlich kürzeren Projekt an und bauen Sie dieses in einem nächsten Durchlauf weiter aus.

### Wie schaffe ich es, meine Schüler\*innen für das Projekt zu motivieren?

In der Regel stehen Schüler\*innen praxisnahen und handlungsorientierten Lernformen wie Lernen durch Engagement offen gegenüber, da sie den sonst lehrerzentrierten Unterricht ablösen und sie sich in einem neuen Kontext erproben können.

Die Praxis zeigt jedoch, dass die Schüler\*innen vor allem dann sehr motiviert sind, wenn sie den Sinn und die Relevanz ihres Engagements erkennen und aktiv in die Ideenfindung eingebunden sind. Dies gelingt am besten durch eine hohe Schülerpartizipation bei der Themen- und Ideenfindung und bei der konkreten Ausgestaltung des Projekts.

Zudem sollten die Tätigkeiten der Schüler\*innen herausfordernd sein, ohne überfordernd zu werden.

### Wie binde ich die Eltern ein?

Es empfiehlt sich, die Eltern der Schüler\*innen zu Beginn des Projekts über das pädagogische Konzept und die Ziele von Berufene Helden zu informieren, z. B. über einen Elternbrief oder im Rahmen eines Elternabends. So verstehen sie, um

*„Es gab eine tolle Elternbeteiligung. Man hat gemerkt, dass sie das Projekt auch als Chance für ihre Kinder begriffen haben.“*

**Lehrerin Landesförderzentrum für den Förderschwerpunkt „Hören“, Güstrow**

was es bei Berufene Helden und dem Engagement ihrer Kinder geht und erkennen, welche Bereicherung ein solches Projekt für ihren Lernprozess sein kann. Dann sind sie ggf. bereit, das Projekt mit zu unterstützen, bspw. durch eigene Kontakte oder auch einen Fahrdienst zu Engagementpartnern, sofern dies nötig sein sollte.



### **Was kostet die Umsetzung? Woher bekommen wir Geld?**

Je nach Projekt und Engagement fallen ggf. geringe Projektkosten an, z. B. für Fahrtkosten zu den Engagementpartnern, für Materialien oder Verpflegung für die Abschlussveranstaltung.

Es kann Teil des Projekts sein, die Schüler\*innen selbst überlegen zu lassen, wie sie die benötigten Mittel dafür auftreiben könnten, z. B. über den Schulförderverein, lokale Sponsoren (Stiftungen, Banken, Unternehmen, ...) oder einen Kuchenbasar an der Schule.

Sofern ein Antrag bei einem Förderer nötig sein sollte, lassen Sie die Schüler\*innen diesen – mit Ihrer Unterstützung – selbst schreiben. Das kommt bei möglichen Geldgebern gut an und erfüllt die Schüler\*innen mit Stolz, wenn ihr Antrag bewilligt wird. In einem Antrag sollten die Schüler\*innen neben den gewünschten Informationen auch beschreiben, was Berufene Helden ist und was für ein Projekt sie mit welchem Ziel umsetzen.

### **Sind die Schüler\*innen versichert?**

Berufene Helden und das Engagement der Schüler\*innen – ob in der Unterrichtszeit oder Freizeit – ist Teil des regulären Unterrichts, und darum sind die Schüler\*innen zu allen Zeitpunkten des Projekts versichert.



## 9 Literaturverzeichnis

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2016). *Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorgestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Billig, S. H. (2000). Research on K-12 School-Based Service-Learning: The Evidence Builds. *Phi Delta Kappan*, 81 (9), 658 – 664.
- Billig, S. H. (2004). Heads, hearts, and hands: The research on k-12 service-learning. In National Youth Leadership Council (Hrsg.), *Growing to Greatness 2004* (S. 12 – 25). Saint Paul, MN: National Youth Leadership Council (NYLC).
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (2009). *Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland. Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife*.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). (2009). *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). (2012). *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung. (2016). *Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt*. Zugriff am 19.02.2018. Verfügbar unter <https://www.bibb.de/de/33214.php>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). (2017). *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*, Bonn.
- BürgerStiftung Hamburg (Hrsg.). (2011) [*You:sfu!*] – *Lernen durch Engagement. Evaluationsergebnisse 2009 – 2011*. Zugriff am 12.07.2016. Verfügbar unter [http://www.buergerstiftung-hamburg.de/fileadmin/user\\_upload/Projektfoerderung/Projekte/Yousful/Yousful\\_Evaluation\\_2009\\_11\\_Web.pdf](http://www.buergerstiftung-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Projektfoerderung/Projekte/Yousful/Yousful_Evaluation_2009_11_Web.pdf)
- Celio, C., Durlak, J. & Dymnicki, A. (2011). A meta-analysis of the impact of service learning on students. *Journal of Experiential Education*, 34 (2), 164 – 181.
- Christoph, G. & Reinders, H. (2011). *Jugend. Engagement. Politische Sozialisation. Deskriptive Befunde der ersten Erhebungswelle 2010*. Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 19, Universität Würzburg. Würzburg.
- Conway, J. M., Amel, E. L. & Gerwien, D. P. (2009). Teaching and learning in the social context: A meta-analysis of service learning's effects on academic, personal, social, and citizenship outcome. *Teaching of Psychology*, 36 (4), 233 – 245.
- Frey, C. B. & Osborne, M. A. (2013). The future of employment: How susceptible are jobs to computerisation? *Technological Forecasting and Social Change*, 114, 254 – 280.
- Haan, G. de, Edelstein, W. & Eikel, A. (2001). *Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenzen fördern, demokratische Schulqualität entwickeln* (Eikel, A., Hrsg.) (Demokratische Handlungskompetenz: Begründung, Konzeption und Lernarrangements Nr. 2).
- Hagelüken, A. (2017, 27. Dezember). Deutschland braucht dringend ein neues Bildungssystem. *Süddeutsche Zeitung*. Zugriff am 13.02.2018.
- Himmelmann, G. (2005). *Was ist Demokratiekompetenz? Ein Vergleich von Kompetenzmodellen unter Berücksichtigung internationaler Ansätze* (Edelstein, W. & Fauser, P., Hrsg.) (Beiträge zur Demokratiepädagogik). Berlin: BLK 2005.
- Himmelmann, G. (2016). *Demokratie Lernen. Als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform; ein Lehr- und Studienbuch* (Reihe Politik und Bildung, Bd. 22, 4. Auflage). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Klein, H. & Schöpfer-Grabe, S. (2013). *Was ist Grundbildung? Schulische Anforderungen an die Ausbildungsreife* (EFING, Hrsg.) (bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 18). Zugriff am 22.03.2018. Verfügbar unter [http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/klein\\_schoepper-grabe\\_ft18-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/klein_schoepper-grabe_ft18-ht2013.pdf)
- Matthes, S., Ulrich, J. G., Flemming, S. & Granath, R.-O. (2017). *Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2017. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit* (Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg.), Bonn.
- Reinders, H. (2016). *Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Schleicher, A. (2017, November). *Future Skills – Zukunftsbildung für das 21. Jahrhundert*, Berlin. Zugriff am 22.03.2018. Verfügbar unter [https://www.stifterverband.org/veranstaltungen/2017\\_11\\_02\\_future\\_skills](https://www.stifterverband.org/veranstaltungen/2017_11_02_future_skills)
- Seifert, A. (2011). *Resilienzförderung an der Schule: Eine Studie zu Service-Learning mit Schülern aus Risikolagen*. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Seifert, A., Zentner, S. & Nagy, F. (2012). *Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen* (Pädagogik Praxis). Weinheim: Beltz.
- Ulrich, J. G., Krekel, E. M., Walden, G. & Matthes, S. (2014). *Wenn Angebot und Nachfrage immer seltener zusammenfinden. Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt: Analysen und Lösungsansätze* (Fachbeiträge im Internet). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Veith, H. (2010). Das Konzept der Demokratiekompetenz. In D. Lange & G. Himmelmann (Hrsg.), *Demokratiedidaktik. Impulse für die Politische Bildung* (S. 142 – 156). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Yorio, P. L. & Ye, F. (2012). A Meta-Analysis on the Effects of Service-Learning on the Social, Personal, and Cognitive Outcomes of Learning. *Academy of Management Learning & Education*, 11 (1), 9 – 27.





*„Die Schülerinnen und Schüler haben viel Kreativität gezeigt, Ideen entwickelt und Durchhaltevermögen bewiesen. Zudem haben sie begriffen, wie die berufliche Ausbildung funktioniert!“*

**Lehrer, Stadtteilschule Bergedorf, Hamburg**



## Kooperationspartner

### **Stiftung Lernen durch Engagement**

Die Stiftung Lernen durch Engagement setzt sich bundesweit für qualitätsvolles und nachhaltiges Service-Learning an Schulen ein, damit junge Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihre individuellen Kompetenzen entfalten, sich bürgerschaftlich engagieren und aktiv die demokratische Gesellschaft mitgestalten können. Daran arbeitet die Stiftung mit einem Netzwerk von 150 Schulen und 70 Partnern aus Zivilgesellschaft und Bildungspolitik.

### **Stiftung Lernen durch Engagement – Service-Learning in Deutschland SLIDE gGmbH**

Brunnenstraße 29  
10119 Berlin  
Telefon 030 44046030  
[info@lernen-durch-engagement.de](mailto:info@lernen-durch-engagement.de)  
[www.lernen-durch-engagement.de](http://www.lernen-durch-engagement.de)  
[www.facebook.com/StiftungLdE](https://www.facebook.com/StiftungLdE)

**Stiftung**   
**Lernen durch Engagement**  
Service-Learning in Deutschland

### **Deutsche Bahn Stiftung**

Menschen in Not helfen und für mehr Chancengerechtigkeit sorgen – dafür steht die Deutsche Bahn Stiftung. Sie bündelt das gemeinnützige Engagement des DB-Konzerns in Deutschland und das DB Museum unter einem Dach und baut es unter dem Leitgedanken *Anschluss sichern. Verbindungen schaffen. Weichen stellen.* weiter aus. Mit ihren Partnern engagiert sich die Deutsche Bahn Stiftung in den Bereichen Integration, Bildung und Ehrenamt. Sie knüpft damit an die Tradition der Hilfe und Verantwortung an, wie Eisenbahner sie seit jeher leben.

### **Deutsche Bahn Stiftung gGmbH**

Bellevuestraße 3  
10785 Berlin  
Telefon 030 29754901  
[info@deutschebahnstiftung.de](mailto:info@deutschebahnstiftung.de)  
[www.deutschebahnstiftung.de](http://www.deutschebahnstiftung.de)

 **DEUTSCHE BAHN  
STIFTUNG**